General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 272 — 56. Jahrgang | Donnerstag 19. November 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Eingeschlossener Feind bei Tuapse vernichtet

Hafenanlagen von Bone erneut bombardiert

Kreuzer und Zerstörer im Seegebiet von Derna schwer getroffen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 19. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfabschnitt von Tuapse wurden Teile des Feindes eingeschlossen und vernichtet. Neue schwere Angriffe der Sowjets ostwärts Alagir wurden blutig abgewiesen, Truppen-Ansammlungen durch Artilleriefeuer und Luftangriffe zerschlagen. Kampf- und Schlachtflieger bekämpften außerdem trotz schlechter Wetterlage sowjetische Batterien und Eisenbahnziele mit guter Wirkung.

In Stalingrad Stoßtrupp kämpfe.

Rumänische Truppen wehrten an der Don-Front mehrere Angriffe ab, wobei rumänische Luftstreitkräfte dem Feind erhebliche Verluste zufügten. Neue Kämpfe sind hier im Gange.

Wiederholt bei Nacht vorgetragene Angriffe des Feindes auf der Fischer-Halbinsel wurden abgewiesen.

In den harten Abwehrkämpfen der letzten Tage hat sich ein am Wolchow eingesetztes Berchtesgadener Gebirgsjägerbataillon besonders ausgezeichnet. In diesem Kampfabschnitt griff der Feind unter Einsatz von neun Schützenbataillonen, unterstützt von Panzern, starker Artillerie und Schlachtfliegern, eine von Truppenteilen mehrerer deutscher Gaue verteidigte Stellung an. Nach über viertägigen und ununterbrochenen erbitterten Nahkämpfen in verschlammten Grabenstellungen brachen alle Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zusammen.

In der Cyrenaika haben sich die deutsch-italienischen Truppen weiter vom Feinde abgesetzt. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten Volltreffer auf Panzerspähwagen und Kraftfahrzeugen aller Art. Im Kampf gegen britische Flottenstreitkräfte im Seegebiet von Derna wurden ein Kreuzer und ein Zerstörer durch Luftangriff schwer getroffen.

Die deutsche und die italienische Luftwaffe bombardierten die Hafenanlagen von Bone und motorisierte feindliche Kräfte an der algerisch-tunesischen Küste. Im Angriff auf eine Geleitgruppe vor Casablanca torpedierte ein deutsches Unterseeboot ein feindliches Schiff.

Bei Angriffen der britischen Luftwaffe gegen Küstenorte der besetzten Westgebiete hatte die französische Bevölkerung starke Verluste. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Schwere feindliche Verluste bei Tuapse

Im Elbrus-Gebiet 70 Bunker gestürmt

Berlin, 19. November. Im Kampfgebiet von Tuapse werden die Gefechte seit Tagen durch anhaltende starke Regenfälle, Nebel und Kälte erschwert. Trotz dem tief aufgeweichten Gelände und den trostlosen Wegeverhältnissen, gelang es unseren Gebirgsjägern in mehrtägigen Kämpfen, ihre Einbruchsstellen zu erweitern und in den Rücken des Feindes zu gelangen. Am 16. November konnten die abgeschnittenen Bolschewisten durch ständige Vorstöße auf immer engeren Raum zusammengedrängt werden. Gegen verzweifelten Widerstand nahmen unsere Gebirgsjäger wichtige Bergkuppen und begannen damit die eingekesselten Bolschewisten in Teilgruppen aufzuspalten. Vergeblich versuchte der Feind den Einschließungsring zu durchbrechen, und ebenso erfolglos blieben die Entlastungsangriffe.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, gelang es dann am 17. November, die Masse des von allen Seiten angegriffenen Feindes zu vernichten. An anderer Stelle dieses Frontabschnittes führten Württembergische Grenadiere erfolgreiche Vorstöße, um die Verbindung zwischen den beiden weit vorgeschobenen Angriffsspitzen ihres Regiments herzustellen. Obwohl der Vorstoß für den Feind völlig überraschend kam, setzte er sich in seinen starken Stellungen heftig zur Wehr. Zwischen dem wildverwachsenen Unterholz des morastigen Waldgeländes, an steilen Felsabstürzen und in tiefen Schluchten kam es bei dichtem Nebel zu erbitterten Kämpfen. Dennoch wurde das Angriffsziel erreicht und 48 Bunker mit ihren zahlreichen Verbindungsgräben gestürmt. Die Verluste des Feindes an Gefallenen, Gefangenen und Waffen waren bei allen diesen Gefechten schwer. Eine Gebirgsdivision allein hat innerhalb von drei Wochen rund sechstausend Gefangene eingebracht. Außerdem verlor der Feind an diese Regimenter 25 Geschütze, zwei kleine Panzer, 203 Granatwerfer, 1344 Maschinengewehre und Maschinenpistolen, 125 Panzerbüchsen und sonstiges Kriegsgerät.

In der gleichen Zeit nahmen die Gebirgsjäger 134 starke Bunkergruppen mit weit über 1500 Kampfständen.

Zu allen diesen Erfolgen trug die Luftwaffe durch ihre bei jedem Wetter geflogene Einsätze bei. Am 17. November war es ihre Aufgabe, den Küstenverkehr der Bolschewisten im Raum von Tuapse zu bekämpfen. Die Luftaufklärung hatte motorisierte Kolonnen festgestellt, die mit Truppen und Material auf dem Marsch an die gefährdeten Frontabschnitte waren. In Tiefangriffen vernichteten unsere Zerstörer zahlreiche vollbeladene Lastkraftwagen, deren Trümmer die schmalen Bergstraßen auf längere Zeit versperrten. Bei Vorstößen bis in das Seegebiet von Tuapse beschädigten unsere Flugzeuge einen feindlichen Frachter.

Auch an der Hochgebirgsfront im Elbrus-Gebiet sind kampfstarke Späh- und Stoßtrupps unserer Gebirgsjäger trotz winterlicher Kälte und heftigen Schneestürmen zwischen Gletschern und vereisten Felswänden fortgesetzt am Feind. Sie stießen dabei im Quellgebiet des Baksan auf zurückgehende feindliche Kräfte. Obwohl die Gebirgsjäger den Bolschewisten zahlenmäßig unterlegen waren, griffen sie sofort an. Sie warfen den Feind aus 70 gut ausgebauten Bunkern heraus und räumten wieder 200 Kampfanlagen aus.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hatten unsere Stoßtrupps am 17. November Erfolge. Nach überraschendem Einbruch in die feindlichen Stellungen rollten unsere Grenadiere die bolschewistischen Gräben in einer Breite von 400 Meter auf und vernichteten die Kampfstände mit ihren Besatzungen. Mit zahlreichen Gefangenen kehrten die Kampfgruppen auftragsgemäß in die eigenen Stellungen zurück. An anderer Stelle leisteten sich Spähtrupps ein Husarenstückchen. Sie arbeiteten sich unbemerkt an stark gesicherte feindliche Stellungen heran und bauten aus den feindlichen Drahthindernissen 25 spanische Reiter. Dann schleppten sie diese Teile der bolschewistischen Hindernisse zu den eigenen Stellungen herüber und bauten sie dort zur Sicherung von Sappenköpfen ein. Als feindliche Stoßtrupps vor den eigenen Stellungen erschienen, wurden sie vom Abwehrfeuer in die Minenfelder hineingedrückt und dort zusammengeschossen.

Im frontnahen Gebiet des mittleren Abschnittes säuberten Verbände der deutschen Wehrmacht und Polizei in überraschendem, energischem Zupacken größere Waldgebiete von versprengten feindlichen Soldaten und bolschewistischen Banden. Diese hatten von ihren Schlupfwinkeln aus Sabotage-Akte durchgeführt und die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften durch Raub und Plünderung terrorisiert. Bei der Säuberung der von den Banden besetzten Dörfer und Schlupfwinkel wurden 138 Banditen getötet und vier gefangen genommen. Ferner wurden zahlreiche Bunker, darunter einer, der als Minenwerkstatt eingerichtet war, gesprengt.

Hetzer und Nichtskönner

Eine schlechte Zensur für Eden

WG. Bern, 19. November. (Eig. Bericht.) Der Herausgeber der englischen Zeitschrift „Nineteenth Century" veröffentlichte einen Artikel, der in seinem ersten Teil wieder einmal von wüsten Ausfällen gegen Deutschland strotzt. Hier zeichnet sich die englische Geisteshaltung, die Deutschland und das Deutschtum einfach ausrotten möchte, deutlich ab. Der Artikel fordert: „Deutschland wird und muß durch eine strategische Offensive der Alliierten geschlagen werden. Es muß eine totale Niederlage erleiden. Die bewaffnete Macht des Feindes muß ein für allemal zerbrochen werden. Alle anderen Kriegs- und Friedensziele sind entweder Unfug oder Nebensache."

So also stellt sich dieser Brite den englischen Sieg vor. Gut, daß wir wieder einmal darauf aufmerksam gemacht werden. Im übrigen ist noch interessant, was der Herausgeber des „Nineteenth Century" zu der gegenwärtigen britischen Außenpolitik zu bemerken hat. Er behauptet, daß England im Augenblick überhaupt keine Außenpolitik besitze, und schreibt: „Die britische auswärtige Politik war schon vor dem Krieg ungesund, heute ist sie überhaupt nicht mehr vorhanden. Moskau hat eine auswärtige Politik, die Vereinigten Staaten haben eine, desgleichen Deutschland und Japan, nur England hat keine. Die Folgen davon spüren wir jetzt schon an allen Ecken und Enden."

Nicht gerade eine gute Zensur für Herrn Eden!

Wichtige Beschlüsse in Vichy

Von unserer Berliner Schriftleitung

Am Mittwoch ist in Vichy im Parl-Hotel unter dem Vorsitz des Marschalls Pétain der Ministerrat zu einer Sitzung zusammengetreten, auf der die durch den Verrat Darlans entstandene Lage beraten und Beschlüsse zur Neuregelung der französischen innerpolitischen Verhältnisse, insbesondere zur Ernennung eines Vertreters des Staatschefs gefaßt wurden.

Lavals Vollmachten

Nach Abschluß des Ministerrates wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben und im Staatsanzeiger veröffentlicht, welche die Unterschriften Pétains und Lavals trägt. Es heißt darin:

„Mit Rücksicht auf die außergewöhnlichen Umstände hat General Pétain, der als Staatschef weiterhin die Souveränität und Permanenz des Landes verkörpert, beschlossen, dem Regierungschef Laval die Vollmachten zu geben, die ein Regierungschef braucht, um ihm zu ermöglichen, den Schwierigkeiten, die Frankreich durchmacht, jederzeit und überall schnellstens entgegenzutreten. Der Marschall erklärte, daß er unter allen Umständen den Patriotismus und den klaren Blick Lavals schätzen gelernt habe. Er zollte dem Mut Anerkennung, mit dem der Regierungschef seine Verantwortung auf sich nimmt."

Die Laval erteilten Vollmachten erstrecken sich auf die Herausgabe von Erlassen und Verordnungen mit Ausnahme von Verfassungsgesetzen.

Die Nachfolgeschaft des Staatschefs

Am Mittwochabend gab das französische Informationsministerium dann den Text einer Anordnung zur Abänderung des Gesetzes über die Nachfolgeschaft des Staatschefs bekannt. Das Gesetz bestimmt, daß der Regierungschef abgesetzen von konstitutionellen Gesetzen die Vollmacht erhält, auf Grund seiner Unterschrift allein Gesetze zu erlassen und Verordnungen herauszugeben, ferner, daß, wenn der Marschall verhindert ist, die Funktionen eines Staatschefs auszuüben, alle seine Funktionen auf den Regierungschef Pierre Laval übergehen. Im Falle einer dauernden Verhinderung des Marschalls soll der Ministerrat innerhalb eines Monats mit einfacher Mehrheit einen neuen Staatschef wählen.

Umbesetzung der Regierung

Spät abends gab das französische Informationsministerium dann einige Umbesetzungen in der französischen Regierung bekannt, an deren Spitze weiterhin Ministerpräsident Laval steht. Zum Staatssekretär für die Marine wurde Admiral Abrial ernannt, während der bisherige Staatssekretär für die industrielle Produktion, Bichelonne, gleichzeitig auch das Staatssekretariat für den Verkehr übernimmt. Ferner wurde dem Finanzminister Cathala auch das Staatssekretariat für nationale Wirtschaft übertragen.

Eine amtliche französische Verlautbarung zu diesen Ereignissen stellt fest, daß Marschall Pétain weiterhin als Oberhaupt des Staates die französische Souveränität und das Weiterbestehen des Landes verkörpert.

Handlanger der Juden

Eisenhower liefert ihnen Algerien aus

WG. Berlin, 18. November. Nur wenige Tage sind vergangen, seit die amerikanischen Truppen den Fuß auf das nordafrikanische Gebiet Frankreichs gesetzt haben, da kommen auch schon die unvermeidlichen Trabanten ihres Herrn und Gebieters Roosevelt und fordern ihren Tribut. Wie „Erchange Telegraph" aus Algier zu berichten weiß, empfing General Eisenhower dort eine jüdische Abordnung, die ihm in einer langen Konferenz ihre Wünsche unterbreitete, die vor allem auf die Wiederbeseitigung des von der französischen Regierung zur Befriedung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Französisch-Nordafrika eingeführten Judenstatuts hinauslaufen. Als treuer Diener seines Herrn versicherte Eisenhower den Juden seine Hilfsbereitschaft und versprach, daß „sofort nach Abschluß der militärischen Operationen" im Zuge der geplanten Aenderungen der Verwaltung auch alle gegen die Juden gerichteten Bestimmungen aufgehoben würden. Wie sich diese Aenderung der Verwaltung auswirken wird, davon hat die einheimische Bevölkerung bereits ein drastisches Beispiel bekommen. Eine der ersten Maßnahmen der amerikanisch-englischen Besatzungsarmee bestand darin, die landesübliche Frankenwährung außer Kraft zu setzen und die Dollar- und Pfundwährung einzuführen. Dabei erfolgte eine Kursfestsetzung, die man nur als eine schamlose Ausplünderung der Bevölkerung bezeichnen kann, zu der die Besatzungstruppen angeblich als Freunde und Befreier kommen. Diese Maßnahme hat eine starke Unruhe unter der Bevölkerung hervorgerufen und, wie „News Chronicle" berichtet, zu einer wahren Geldverwirrung geführt, da jetzt plötzlich die verschiedensten Geldsorten in Umlauf sind. Diese Verwirrung machen sich die Juden natürlich sofort zunutze und versuchen, so gut wie möglich Vorteil daraus zu schlagen, indem sie die fremden Banknoten nach eigenem Gutdünken wechseln, ohne sich an die amtlichen Kurse zu halten.

Die Wehrmacht der USA

Von Major a. D. von Keiser

Seit dem 8. Dezember 1941 stehen die Vereinigten Staaten im Kampf nach zwei Fronten über zwei Ozeane hinweg gegen die stärksten Mächte Europas und Asiens. Gewaltige militärische Vorbereitungen hatte der Kriegshetzer Roosevelt schon seit Jahren getroffen, um einem solchen in der Weltgeschichte erstmaligen Kampf zu Lande, zu Wasser und in der Luft gewachsen zu sein. Wie sind diese Rüstungen beschaffen und wie steht es um Führung, Ausbildung und Kampfgeist der amerikanischen Truppen?

Seit der Konferenz von Washington im Februar 1922, auf der die Gleichstellung der amerikanischen mit der britischen Kriegsflotte beschlossen wurde, wurde die Flotte der USA im schnellsten Tempo verstärkt, um möglichst bald den damals noch großen Vorsprung der britischen Flotte einzuholen. Mit dem Erfolg, daß beim Ausbruch des heutigen Krieges im Jahre 1939 die Vereinigten Staaten über mindestens 17 Schlachtschiffe, 17 Flugzeugträger und Flugzeugmutterschiffe (dazu einige zu Trägern umgebaute große Handelsschiffe), 18 schwere und 23 leichte Kreuzer, 228 Zerstörer und 96 U-Boote verfügten (genaue Zahlen lassen sich nicht angeben, da nicht bekannt ist, wieviele der in Bau befindlichen Schiffe unterdessen in Dienst gestellt worden sind). Damit waren die USA der britischen Flotte fast ebenbürtig, der japanischen, besonders an Schlachtschiffen und Zerstörern, erheblich überlegen. Bei Pearl Harbour, in der Seeschlacht im Korallenmeer und in den Schlachten bei den Salomon-Inseln hat nun die amerikanische Flotte durch japanische Bomber und U-Boote nach amtlicher japanischer Bekanntmachung allein an großen Schiffen 9 Schlachtschiffe, 13 Flugzeugträger bezw. Flugzeugmutterschiffe, 38 Kreuzer und 39 Zerstörer bei außerordentlich geringen japanischen Verlusten verloren. Das sind enorme Einbußen. Besonders schwer wiegen dabei die hohen Verluste an Flugzeugträgern; gerade sie sind im pazifischen Raumkampf, der die „Seeluftschlacht" großen Stils entwickelt hat, von entscheidender Bedeutung, und ihrer Unterlegenheit in dieser Schiffsgattung in technischer und operativer Hinsicht den glänzend geführten und flinken japanischen Flugzeugträgern gegenüber hat die amerikanische Flotte ihre ungeheuren Verluste in erster Linie zu verdanken.

Die Landstreitkräfte der Vereinigten Staaten bestanden Anfang 1939 aus einem stehenden Freiwilligenheer von 179 000 Mann und einer freiwilligen Miliz von 205 000 Mann. Schon Anfang 1939, also noch vor Ausbruch des Krieges in Europa, wurde eine vielfache Vermehrung der Flakartillerie des aktiven Heeres, die bisher nur aus 46 Batterien bestand, auf 40 Regimenter in Angriff genommen, eine rein tendenziöse Maßnahme, die dem Volk die Gefahr einer Luftinvasion durch die Achsenmächte vortäuschen sollte. Ebenso wurde die zur Verteidigung des Landes bestimmte Miliz, die sogenannte „Nationalgarde", in ihrer Organisation und Ausrüstung dem stehenden Heer angepaßt und in 18 Infanteriedivisionen, 14 selbständige Infanterieregimenter, 1 Kavalleriedivision, 7 verstärkte Kavalleriebrigaden, 2 15-Zentimeter-Haubitz-Regimenter, 12 Küstenartillerieregimenter, 10 Flakregimenter und 19 Luftgeschwader eingeteilt. Im Herbst 1940 wurde nach einer mit allen Mitteln der Lüge und des Dollars arbeitenden Agitation ein Gesetz vom Kongreß angenommen, das die Einberufung aller wehrfähigen Männer zwischen 21 und 31 Jahren im Kriegsfall vorsah, wodurch man etwa 4½ Millionen Mann zur Verfügung zu bekommen hoffte. Gleichzeitig wurde das stehende Friedensheer auf 1 399 441 Mann verstärkt und der Gesamtwehretat für 1941 um 10 Milliarden Dollar (!) erhöht, wovon allein auf das Heer 6,8 Milliarden entfielen. Schließlich setzte Roosevelt noch die Verlängerung der bisher ein Jahr betragenden Friedensdienstzeit auf 2½ Jahre durch. Diese hart umkämpfte Gesetzesvorlage wurde im Herbst 1941 mit nur einer Stimme Mehrheit im Repräsentantenhaus angenommen. Die heutige Stärke des amerikanischen Kriegsheeres entzieht sich natürlich unserer Kenntnis. Wesentlich ist auch nicht die Stärkeziffer an sich, sondern lediglich die Zahl der Truppen, die die USA in Europa, Ostasien oder auf einem anderen überseeischen Kriegsschauplatz einzusetzen imstande sind. Bei der heutigen Kriegslage und bei der stets steigenden U-Boot- und Luftgefahr würde zweifellos ein etwaiger Transport eines amerikanischen Massenheeres — und nur ein solches könnte operative Bedeutung haben — über den Atlantik oder Stillen Ozean hinweg ein sehr großes Risiko bedeuten, erst recht aber ein Landungsversuch eines solchen Heeres an stark verteidigten gegnerischen Küsten. Der mißglückte Landungsversuch von Dieppe hat ja den Amerikanern bereits eine Probe von der Schwierigkeit eines solchen Unternehmens gegeben, ebenso die Versenkung von drei großen, nach England bestimmten Truppentransportern mit einer Besatzung von rund 13 000 Mann. Nach diesen Erfahrungen wich man nach dem französischen Nordafrika aus!

Die Luftwaffe sollte nach den letzten Friedensplänen Roosevelts von 3700 auf 8000 Flugzeuge gebracht werden. Sie wird natürlich jetzt im Kriege mit möglichster Schnelligkeit vermehrt werden, wobei aber nicht vergessen werden darf, daß bereits eine sehr große Anzahl amerikanischer Flugzeuge von den Japanern teils auf Flugzeugträgern versenkt, teils in der Luft abgeschossen worden ist. Eine erhebliche Rolle spielen bei der Ver-

mehrung der amerikanischen Luftwaffe die großen viermotorigen Langstreckenbomber, mit denen in der Feindpresse eine bluffartige Agitation getrieben wurde. Auf die dringenden britischen Hilferufe hin sind neben anderen, meist älteren amerikanischen Flugzeugmustern auch solche modernen schwersten Bomber nach England geschickt und laut den deutschen Wehrmachtberichten teilweise auch bei den britischen Terrorangriffen auf die deutsche Zivilbevölkerung eingesetzt worden.

Zahlen allein geben noch keinen Maßstab für die Beurteilung der Schlagkraft einer Wehrmacht im Kriege. Bei den bisherigen Zusammenstößen haben sich die japanischen See- und Luftstreitkräfte den amerikanischen sowohl an Führung und Ausbildung wie an Kampfgeist zweifellos vielfach überlegen gezeigt. Dasselbe gilt für die amerikanischen Landtruppen, die im Kampf gegen die Japaner wahrlich keinen Beweis von heroischem Verteidigungswillen gegeben haben, und deren Führer, der „ruhmreiche" General MacArthur, sich der Entscheidung durch die Flucht entzogen hat. Zu größeren operativen Offensivleistungen dürfte das amerikanische Landheer bei seinem Mangel an geeigneten Führern, an militärischer Tradition und kriegerischer Erfahrung erst recht nicht imstande sein. Auch der erste Weltkrieg kann, obwohl hier die amerikanische Millionenhilfe den Ausschlag gab, keineswegs als Beweis gegen diese These angeführt werden. Denn damals handelte es sich für die Landungstruppen der USA lediglich um ein langsames frontales Zurückdrängen des nach vierjährigem heldenhaftem Kampf erschöpften deutschen Heeres im Rahmen der französischen Armee, wobei sie trotz stärkster Ueberlegenheit an Zahl und Material infolge ihrer mangelhaften taktischen Ausbildung übergroße Verluste erlitten. Heute aber handelt es sich auch für die amerikanischen Truppen zu Land, zur See und in der Luft, wo sie auch eingesetzt werden, um einen Kampf um Sein oder Nichtsein. In einem solchen Kampfe aber siegt nicht die Macht des Dollars, nicht der Materialismus eines mit allen Gütern der Welt übersättigten Volkes, sondern nur der Idealismus um eine glückliche Zukunft heroisch kämpfender Völker.

Der USA-Terror in Französisch-Nordafrika

WG. **Genf**, 19. November. (Eigener Bericht.) Wie Meldungen aus Französisch-Nordafrika zu entnehmen ist, versuchen die dort gelandeten USA-Streitkräfte die Bevölkerung durch einen regelrechten Terror unter Druck zu setzen und ihrem Willen gefügig zu machen. In Algerien sind bereits bekannte Persönlichkeiten, teils Franzosen, teils Muselmanen, durch die USA-Truppen verhaftet worden, was in der französischen Bevölkerung große Empörung erregt hat. Aber auch in Marokko scheinen die USA-Truppen ähnlich vorzugehen. Bezeichnend für die Stimmung, die im französischen Protektorat Marokko herrscht, ist eine Proklamation des USA-Generals Clark, die von Radio Marokko verbreitet wurde. Darin sieht sich Clark veranlaßt, der Bevölkerung mit schärfsten Abwehrmaßnahmen zu drohen, wenn sie sich zu irgendwelchen Sympathiekundgebungen im Zusammenhang mit den vorgenommenen Verhaftungen verleiten lasse.

Sieben französische Offiziere in Algier erschossen

Weil sie Frankreich nicht verraten wollten

Paris, 19. November. Sieben französische Offiziere, so melden die Pariser Blätter aus Algier, die sich den Befehlen General Girauds widersetzten und sich weigerten, ihre Fahne und Marschall Petain zu verraten, sind in Algier erschossen worden, ohne vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Nordafrikanische Flüchtlinge berichten

Paris, 19. November. Wie Radio Paris meldet, sind zahlreiche Flüchtlinge aus Nordafrika an der spanisch-französischen Grenze in Perpignan eingetroffen, nachdem es ihnen gelungen war, das europäische Festland in Fischerbooten zu erreichen. Diese Flüchtlinge sagen aus, daß sofort nach ihrem Eintreffen die anglo-amerikanischen Streitkräfte die Getreidespeicher und anderen Vorräte des Landes beschlagnahmt hätten, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln gänzlich unterbrochen ist.

Rücktritt des argentinischen Kriegsministers. Das Sekretariat der Präsidentschaft gibt amtlich bekannt, daß Kriegsminister Tonazzi zurückgetreten ist. Staatspräsident Castillo ernannte zum Nachfolger den Chef der Kavallerie, General Pedro Pramirez.

Meldepflicht für Juden in Norwegen. In Norwegen wurde durch Gesetz eine Meldepflicht für Juden eingeführt. Das Gesetz erstreckt sich auf Voll-, Halb- und Vierteljuden und legt diese Begriffe fest.

Tunesien

Frankreichs kleinstes Besitztum in Nordafrika

Die militärischen und politischen Ereignisse der vergangenen Woche haben neben anderen Gebieten der afrikanischen Mittelmeerküste auch den französischen Schutzstaat Tunesien in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gestellt. Dieses etwa 125 000 qkm große Gebiet, das nach der letzten Statistik rund 2,5 Mill. Einwohner aufweist, von denen aber nur 200 000 Europäer, und zwar in der Hauptsache Franzosen und Italiener sind, grenzt im Westen und Süden an algerisches Territorium, während es im Südosten mit einem schmalen Streifen das italienische Tripolitanien berührt. Der Norden und der Osten finden ihre Grenzen durch das Mittelländische Meer. Dadurch, daß Tunesien mit der nordöstlichen Spitze weit ins Mittelmeer vorspringt und damit gegenüber Sizilien die südliche Begrenzung der engsten Stelle des Mittelmeers bildet, kommt ihm eine nicht unwesentliche strategische Bedeutung für die Beherrschung der Straße von Sizilien zu. Der Norden des Landes weist ausgesprochenen Gebirgscharakter auf. Hier steigen die letzten östlichen Ausläufer des Atlasgebirges bis zu einer Höhe von tausend Meter empor. Südlicher liegen die großen tunesischen Hochsteppen, die noch weiter nach Süden zu in die große und fruchtbare Küstenebene von Tunis ausmünden. Dann wird das Land abermals gebirgig, und zwar ist es wiederum das Atlas-Gebirge, das sich hier in Fortsetzung des algerischen Sahara-Atlas bis zu 1600 Meter erhebt. Jenseits dieses Gebirges geht die Landschaft dann in eine Steppenzone über, die schließlich in gewaltige Salzsümpfe und Salztonebenen ausläuft. Der größte dieser Salzseen ist der bekannte Schott-el-Djerid, der sich bis fast an die Mittelmeerküste erstreckt. Während die Nordküste Tunesiens als Steilküste ins Meer abfällt, ist die Ostküste, die den Golf von Hammamet und die kleine Syrte bildet, flach und weist zahlreiche Lagunen auf. Der einzige größere Fluß ist der über 350 Kilometer lange Medscherda. Sonst sind fast nur Trockentäler vorhanden, die nur nach starken Regengüssen Wasser führen und der Landschaft einen ähnlichen Charakter geben wie die Wadis in Libyen. Infolge der verschiedenen Höhenlagen des Gebietes sind natürlich erhebliche Klimaunterschiede vorhanden. Der Norden besitzt ein ausgesprochenes Mittelmeerklima mit heißem trockenem Sommer und starken Niederschlägen im Winter.

Im Süden sind die Regenfälle geringer und im Gebiet der Salzseen macht sich bereits stark der Einfluß des algerischen Wüstenklimas bemerkbar. Im nördlichen Binnenlande ist im Winter sogar Frost zu verzeichnen und nicht selten fällt auf den Bergen Schnee. Die Pflanzen- und Tierwelt des Landes ist verhältnismäßig dürftig. Von größeren Tieren findet man im allgemeinen nur Hasen, Füchse und Bergschafe, zu denen im Süden noch Gazellen und Schakale kommen. Das Küstengebirge im Norden ist mit Wäldern aus Kork- und Steineichen bewachsen. Die Steppen tragen in der Hauptsache Halfagras. Lediglich in den Ebenen des Medscherda-Tales und an der Ostküste sind neben Ackerkulturen auch Wein-, Obst- und Oelanbau anzutreffen. Beachtlicher als der Ackerbau ist die in den Steppen betriebene Viehzucht. Eine besondere Bedeutung kommt den Bodenschätzen des Landes zu, die in der Hauptsache aus Eisen und Kalkphosphaten bestehen. Die Phosphatlager, die sich bis nach Algier erstrecken, gelten als nahezu unerschöpflich, und im Jahre 1929 beispielsweise erreichte die tunesische Phosphatproduktion rund drei Millionen Tonnen. Außerdem wird auch noch Zink und Blei gefunden. Eine verarbeitende Industrie von größerer Bedeutung ist aber noch nicht vorhanden. Als alte eingesessene Industrie wäre die Teppichweberei von Kairouan zu erwähnen. Das Land verfügt über ein gut ausgebautes Straßen- und Eisenbahnnetz, das die wichtigsten Städte, als die neben der Hauptstadt Tunis, Sfax, Souesse, Biserta, Kairouan und Gabes zu nennen wären, verbindet. Von den Haupthäfen aus bestanden regelmäßige Schiffsverbindungen mit den verschiedenen größeren französischen und italienischen Häfen.

Tunesien, das als historischer Boden anzusehen ist, hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die in ihrer frühesten Zeit mit derjenigen von Karthago zusammenfällt, das ja etwas nördlich der heutigen Hauptstadt Tunis gelegen hat. Nachdem die Karthager in der Herrschaft von den Römern abgelöst worden waren, setzten sich in Tunesien in den Zeiten der Völkerwanderung die Vandalen fest, die aber später den Byzantinern weichen mußten. Diese mußten sich aber später den Arabern unterwerfen, die schließlich die Sitten und die Kultur der Berber-Bevölkerung nach ihrem Bilde formten. Zu Frankreich gehört das Gebiet seit 1881. Im März dieses Jahres nahm Frankreich einige durch tunesische Stämme verübte Grenzverletzungen zum Anlaß einer militärischen Expedition, die die Eroberung des gesamten Landes zur Folge hatte, das daraufhin zum französischen Schutzstaat erklärt wurde.

Japans See-Sieg bei den Salomonen

Eine ergänzende japanische Darstellung

WG. **Tokio**, 19. November. (Eig. Bericht.) Zur dritten Schlacht bei den Salomon-Inseln bringt die Agentur Domei einen Bericht, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Infolge ihrer Niederlage in der dritten Salomonen-Schlacht verloren die Vereinigten Staaten den größten Teil ihrer Seestreitkräfte im Pazifik. Damit hat der Versuch ihrer Gegenoffensive gegen Japan mit einem vollständigen Fehlschlag geendet. Dieses Debakel hat auch zur Folge, daß die Feindseligkeiten zu Land auf der Insel Guadalcanar in ein entscheidendes Stadium getreten sind.

Nachdem Zehntausende ihrer Offiziere und Mannschaften und mehr als die Hälfte ihrer Schlachtschiffe, nahezu alle Flugzeugträger und mehr als die Hälfte ihrer Kreuzer auf den Grund des Meeres geschickt worden sind, können die Vereinigten Staaten nun nicht mehr hoffen, eine große Gegenoffensive gegen Japan durchzuführen.

Die Seeschlacht, die der von Guadalcanar ausgehenden nordamerikanischen Gegenoffensive gegen Japan ein Ende bereitet hat, entwickelte sich wie folgt: Die amerikanischen Seesoldaten waren infolge der Niederlage der großen nordamerikanischen Flotte bei dem Zusammenstoß vom 26. Oktober nördlich Santa Cruz auf Guadalcanar hoffnungslos festgenagelt. Um die Verbindung zu den abgeschnittenen Seesoldaten wieder herzustellen, wurde die in diesen Gewässern befindliche stark mitgenommene nordamerikanische Flotte seit dem 10. November wieder verstärkt. Als die japanischen Marinestreitkräfte am 12. November davon Kenntnis hatten, stießen sie in dieses unter der feindlichen Luftwaffenkontrolle liegende Gebiet vor, wo sie trotz dem Nachteil, den sie innerhalb des Aktionsbereiches der feindlichen Luftstreitkräfte hatten, in der Nacht zum 14. November den feindlichen Luftstützpunkt Guadalcanar angriffen und dem Flugplatz und anderen Einrichtungen schwere Schäden zufügten. In der Nacht zum 15. November stießen die japanischen Marinestreitkräfte auf eine starke feindliche Nachschubflotte mit zwei Schlachtschiffen, eines der „Nordkarolina"- und das andere der „Idaho"-Klasse, und mehr als vier großen Kreuzern. Die kaiserlichen Streitkräfte fügten den beiden Schlachtschiffen schwere Schäden zu. Auf jedem der Schiffe wurden zwei oder drei Torpedotreffer erzielt. Die feindliche Hilfsflotte einschließlich der Kreuzer wurde entweder versenkt oder schwer beschädigt, und der Feind in südlicher Richtung verjagt.

Wie heftig dieser Zusammenstoß war, kann leicht daraus entnommen werden, daß der Befehlshaber der amerikanischen Flotte, Konteradmiral Daniel Callaghan, und Konteradmiral Norman Scott und Kapitän Cassin Young bei dieser Aktion den Tod fanden und daß ein japanisches Schlachtschiff unterging, während seine Geschütze bis zuletzt feuerten. Ein anderes japanisches Schlachtschiff wurde beschädigt.

Seltsame Siegesmeldungen

Knox warnt vor den eigenen Nachrichten!

WG. **Stockholm**, 19. November. Die nordamerikanische Kriegsberichterstattung ist etwas Eigenartiges. In den Gewässern der Salomon-Inseln hat die USA-Pazifik-Flotte neue schwere Verluste erlitten. Kaum war diese Nachricht bekannt geworden, da kam Washington mit einer Siegesnachricht: „Ungeheure japanische Verluste — Eine furchtbare japanische Niederlage — Ein vernichtender Sieg errungen — Die japanische Flotte endgültig aus dem Spiel", so lauteten die USA-Meldungen. Gleichzeitig aber hat Marineminister Knox in eigener Person es für nötig gehalten, vor diesen Siegesmeldungen zu warnen. Er erklärte in einer Pressekonferenz: „Die Schlacht, die soeben ausgetragen worden ist, war von großem Ausmaß, aber nicht entscheidend. Ich bin überzeugt, daß die japanische Flotte wieder zum Kampf antreten wird. Die USA haben vielleicht die zweite Runde in der Schlacht um die Salomonen gewonnen, aber wir wollen nicht vergessen, daß auch eine dritte Runde kommen kann."

Diese eigenartige Warnung ist jedenfalls von den New Yorker Börsianern gut verstanden worden. Ueber ihr Verhalten liegt folgender offiziöser Bericht vor: „Infolge günstiger Kriegsnachrichten herrschte zu Beginn bessere Stimmung. Das dauerte jedoch nicht lange. Die Warnung des Kriegsministers vor übertriebenem Optimismus verstimmte und die Börse schloß in schwacher Haltung."

Bisher vier USA-Admirale gefallen

WG. **Genf**, 19. November. (Eig. Bericht.) Das USA-Marinedepartement mußte den Tod verschiedener hoher USA-Marineoffiziere bekanntgeben, was insofern interessant ist, als diese Meldungen eine indirekte Bestätigung der schweren Verluste der USA-Marine darstellen. Unter diesen Offizieren ist in erster Linie Konteradmiral Norman Scott hervorzuheben und Kapitän Cassin Young, die, wie es heißt, in den See- und Luftkämpfen bei den Salomonen getötet wurden. Scott habe das Kommando über eine „nicht näher zu bezeichnende" Einheit der USA-Flotte in dieser Schlacht innegehabt. Kapitän Young sei Befehlshaber des Flaggschiffes gewesen, an dessen Bord Konteradmiral Daniel Calaghan fiel. Aus einer anderen Meldung geht hervor, daß Konteradmiral Calaghan den 10 000-Tonnen-Kreuzer „San Franzisco" befehligte. Hinzugefügt wurde in dieser Meldung aus Washington, daß damit bereits vier USA-Admirale in diesem Krieg im Kampf gegen Japan gefallen seien.

Neue Treibstoff-Einschränkungen in England. Das britische Ministerium für Brennstoffversorgung hat für die folgenden Monate neue Einschränkungen in der Abgabe von Treibstoff angekündigt. Nach diesen Verordnungen kann jetzt nur noch an bestimmte Kategorien von Autobesitzern, die einen kriegswichtigen Beruf ausüben, Benzin verabfolgt werden. Alle andern sind von dieser Abgabe von jetzt ab ausgeschlossen, auch wenn sie sich in einem solchen Beruf betätigen.

Aufmarsch an der tunesischen Grenze

Schwieriger Vormarsch der Briten in der Marmarica

Berlin, 18. November. Auf beiden nordafrikanischen Kriegsschauplätzen hat sich die Lage am 17. November kaum verändert. An der tunesisch-algerischen Grenze sind die deutsch-italienischen Truppen bisher nicht in Gefechtsberührung mit dem Feind getreten. Die britisch-amerikanischen Verbände sind noch mit dem Ausbau ihrer rückwärtigen Basen beschäftigt. Mit kleineren Abteilungen stießen sie zur Sicherung und Verschleierung des Aufmarsches gegen die Grenze vor. Die Gebirgszüge, die Tunesien von Südwesten nach Nordosten durchziehen, zwingen den Feind zur Benutzung ganz bestimmter Einfalltore. Nach den bisher vorliegenden Meldungen zeichnen sich daher drei Bewegungen ab: Die erste im Küstengebiet, die zweite südlich der Medjerda-Berge, die dritte noch weiter südlich am tunesischen Rücken entlang. Unsere Aufklärer verfolgten alle Aktionen des Feindes, während die Kampfflugzeuge marschierende feindliche Abteilungen mit Bomben und Feuer der Bordwaffen angriffen. Weitere Kampfflugzeuggeschwader waren gegen die Hafenanlagen von Bone und La Calle eingesetzt und vernichteten dort Verladeeinrichtungen und Betriebsstoffdepots. Auch die Flugplätze von Bone und Maison-Blanche wurden erneut angegriffen. Große Brände bewiesen den Erfolg der Bombenwürfe.

In der Marmarica gehen die Briten nur mit aller Vorsicht weiter vor. Die Sprengungen im Gebiet der Küstenstraße und der Klippen bei Derna bilden für den Feind offensichtlich schwer zu nehmende Hindernisse. Hinzu kommt, daß der jetzige Gefechtsraum noch zahlreiche Stellungen aus den Kämpfen im Frühjahr aufweist. Die deutsch-italienischen Truppen haben diese Anlagen durch Minenfelder, Sprengungen und sonstige Hindernisse für ihre Verteidigung nutzbar gemacht. Der Feind war daher gezwungen, mit seinen Vorausabteilungen diese Stellungen nach Durchlässen und schwachen Stellen abzutasten. Durch Abwehr der vorgeschobenen feindlichen Abteilungen konnten die deutsch-italienischen Deckungstruppen wiederum die Umfassung der Hauptkräfte verhindern. Auf der Küstenstraße zwischen Derna und Tobruk bemüht sich der Feind, seinen Nachschub in Gang zu bringen. Die Versorgung der Angriffsverbände wird für ihn von Tag zu Tag schwieriger, zumal die deutsch-italienischen Truppen nichts zurückgelassen haben, was für die Briten irgendwie nützlich sein könnte. Auf der Küstenstraße massiert sich daher der feindliche Versorgungsverkehr, der trotz ungünstiger Wetterlage von deutsch-italienischen Kampfflugzeugen wiederholt wirksam angegriffen wurde.

Wer hat Anspruch auf Ferntrauung?

Sieben Gruppen und nun auch Zivilisten

Berlin, 19. November. Nachdem kürzlich die Personenstands-Verordnung der Wehrmacht um wesentliche Neuerungen auf dem Gebiet der Ferntrauung ergänzt worden ist, gibt Oberregierungsrat Maßfeller vom Reichsjustizministerium in der Zeitschrift für Standesamtswesen den jetzt geltenden Rechtszustand auf diesem so bewährten und viel in Anspruch genommenen neuen Weg zur Ehe bekannt. Die wichtigste, bereits amtlich bekanntgegebene Neuerung liegt darin, daß nun auch die Frau eine Ferntrauungs-Erklärung abgeben und damit formal aktiv von sich aus eine Eheschließung herbeiführen kann. Bedeutsam ist ferner, daß die Ferntrauung nicht mehr unbedingt von dem inländischen Standesbeamten vorgenommen zu werden braucht; auch vor dem deutschen Konsul und dem richterlichen Militärjustizbeamten kann eine Ehe in dieser Form geschlossen werden.

Nach der jetzt bestehenden Rechtslage können sieben Gruppen von Männern und Frauen die Möglichkeit der Ferntrauung in Anspruch nehmen. Der Mann kann eine Ferntrauungserklärung abgeben,

1. wenn er Angehöriger der Wehrmacht oder einem solchen gleichgestellt ist und seinen Standort verlassen hat, ohne Rücksicht darauf, ob er sich im Gebiet des Deutschen Reiches aufhält oder nicht,
2. wenn er Angehöriger der Wehrmacht ist und sich in einem fremden Staat aufhält,
3. wenn er Kriegsgefangener ist,
4. wenn er Zivilperson ist, sich in einem fremden Staat aufhält und nicht gleichzeitig mit seiner Braut vor demselben Standesbeamten erscheinen kann,
5. wenn er Zivil-Internierter ist.

Die Frau kann eine Ferntrauungserklärung abgeben, wenn sie sich im Ausland aufhält und nicht gleichzeitig mit ihrem Verlobten vor demselben deutschen Standesbeamten oder Konsul oder richterlichen Militärjustizbeamten erscheinen kann, und ferner, wenn sie Zivil-Internierte ist.

Der jeweilige Ehepartner muß dann nach Eingang der Ferntrauungserklärung des Mannes oder der Frau persönlich vor dem Standesbeamten oder Konsul oder richterlichen Militärjustizbeamten seinen Willen, die Ehe einzugehen, erklären. Auch bei der Eheschließung vor dem Konsul wird die Gültigkeit nicht dadurch berührt, daß der Mann oder die Frau, die die Ferntrauungserklärung abgegeben haben, im Zeitpunkt der Erklärung des Ehepartners bereits verstorben war. Die Ehe gilt dann als an dem Tage geschlossen, an dem der Mann oder die Frau ihren Willen zur Eingehung der Ehe zur Niederschrift erklärt haben. Im übrigen ist auch die neue Ferntrauungserklärung der Frau ebenso wie die des Mannes unwiderruflich; sie verliert ihre Kraft nach neun Monaten, wenn der Mann bis zu diesem Tage nicht seine Erklärung, die Ehe einzugehen, vor dem Standesbeamten oder deutschen Konsul abgegeben hat. Wenn die Frau die Ferntrauungserklärung abgibt, wird die Ehe von dem deutschen Standesbeamten geschlossen, in dessen Bezirk der Mann seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Sie kann aber auch vor dem ermächtigten deutschen Diplomaten oder konsularischen Vertreter eingegangen werden. In diesem Falle kommt die Ehe dadurch zustande, daß zunächst die Frau ihren Eheschließungswillen zur Niederschrift eines deutschen Konsuls erklärt, daß dann dieser die Niederschrift, eventuell telegraphisch, dem deutschen Konsul übermittelt, vor dem der Mann sich erklären will und daß der Mann demnächst vor diesem Konsul seinen Eheschließungswillen bekundet.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Die Weihnachts-Gratifikationen

Soziale Verteilung ermöglicht

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat durch Zusatzbestimmungen eine soziale Verteilung der Weihnachts- und Abschluß-Gratifikationen 1942 ermöglicht. An sich ist bestimmt, daß ohne vorherige Genehmigung des Treuhänders diese Gratifikationen zusammen bis zum Betrage eines Wochen-Verdienstes oder ¼-Monats-Verdienstes neu eingeführt bezw. niedrigere Gratifikationen des Vorjahres bis zu diesen Beträgen erhöht werden können. Der Generalbevollmächtigte hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß bei sozialer Verteilung dieser Beträge nach dem Familienstand, dem Grade betrieblicher Verbundenheit oder nach den Leistungen der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder diese Grenzen im Einzelfall überschritten werden, falls gleichzeitig im gleichen Betrieb in anderen Fällen die ausgeschütteten Beträge unter diesen Grenzen bleiben. Unter keinen Umständen darf aber ein Betrieb ohne vorherige Einschaltung des Treuhänders — abgesehen von den Fällen, in denen im vorigen Jahre höhere Gratifikationen gegeben wurden — Beträge der Gefolgschaft zuwenden, die bei Lohnempfängern insgesamt mehr als die Wochenlohnsumme des Betriebes, bei Gehaltsempfängern mehr als ein Viertel der monatlichen Gehaltssumme betragen.

Im „Reichsarbeitsblatt" wird zu den Gratifikationen noch erläuternd u. a. zur Frage der Gehaltsveränderungen im abgelaufenen Jahre Stellung genommen. Danach kann ein Buchhalter, der inzwischen Prokurist wurde, in einem Betrieb, in dem im Vorjahre regelmäßig zulässigerweise ein Monatsgehalt ausgeschüttet wurde, in diesem Jahre ebenfalls ein Monatsgehalt als Weihnachts-Gratifikation erhalten, obgleich dieses Gehalt nach der Beförderung zum Prokuristen gestiegen ist. Entscheidend ist nur, daß die gleichen Regeln wie im Vorjahre Anwendung finden.

Theater-Vorstellung der Hitler-Jugend

Am Sonntag, dem 22. November 42, finden für beide Ringe Theater-Vorstellungen statt. Es wird gegeben: „Die verwunschene Treppe" von Calderon. Beginn der Vorstellungen: Ring A 10 Uhr, Ring B 16 Uhr. Der Kartenverkauf für beide Ringe erfolgt nur Freitag, den 20. 11. 42 und zwar für Ring A von 17—18 Uhr, für Ring B von 18—19 Uhr. Die nicht abgeholten Karten werden ab 19 Uhr frei verkauft.

*

Der Intendant hat eine Reihe namhafter italienischer Opernsänger, die sich zur Zeit auf einer Gastspielreise durch Deutschland befindet, zur Mitwirkung bei der am 27. November stattfindenden Aufführung von Puccinis „La Bohème" verpflichtet. Unter Leitung des bekannten Dirigenten der Mailänder Skala, Angelo Questa, singen Maria Laurenti (Mimi), Mario Filippeschi (Rudolf) und Mario Basiola (Marcel). Der Vorverkauf beginnt am Montag.

DER SPORT

Schalke 04 in Warschau geschlagen

Vor über 20 000 Soldaten und Verwundeten aller Wehrmachtsteile trat am Mittwochnachmittag der deutsche Fußballmeister FC. Schalke 04 im Warschauer Wehrmachtstadion zu einem Freundschaftsspiel gegen eine Soldatenelf an. Die Warschauer Mannschaft, die aus Spielern des Heeres, der Luftwaffe und der Polizei glücklich zusammengestellt war, gewann überraschend, aber verdient, mit 2:1 (1:1). Die Schalker vergaßen auch bei diesem Kampf über ihrer eingefleischten Technik sehr oft den Torschuß, während die Warschauer von Anfang bis zum Schluß immer wieder angriffen. In der 34. Minute mußte Flotho am Boden liegend nach einem abgewehrten Torschuß zusehen, wie der Rechtsaußen Lehmann (Polizei) im Nachschuß den Ball ins Netz schickte. Erst zwei Minuten vor dem Wechsel erzwang Schalke aus einem Gerange heraus den Ausgleich. Nach der Pause waren die Gäste vorübergehend im Vorteil, aber in der 21. Minute glückte den wieder aufkommenden Warschauern ein Durchbruch, den der rechte Läufer Gräbner (WH.) mit dem zweiten Tor abschloß. Die machtvollen Anstrengungen der Schalker, wenigstens den Ausgleich zu erzielen, scheiterten an der aufmerksamen Verteidigung der Soldaten.

Das für Freitag vorgesehene zweite Gastspiel des deutschen Meisters in Krakau gegen eine Auswahl des Generalgouvernements läßt sich nicht durchführen, da durch Versetzungen Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung der Soldaten entstanden sind. Schalke hat daraufhin bereits die Heimreise angetreten.

Die deutsche Elf für Preßburg

Reichstrainer Herberger hat bereits die deutsche Länderelf für das Spiel in Preßburg aufgestellt. Tor: Jahn (Berliner SV. 92); Verteidiger: Janes (Hamburger SV.), Miller (LSV. Berlin); Läufer: Kupfer (Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers); Stürmer: Adamkiewicz (Hamburger SV.), Decker (Vienna), Willimowski (TSV. 60 München), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Klingler (Darlanden).

Ferner machen als Bereitschaftsspieler die Reise mit: Turek (Duisburg), Voigtmann (Planitz) und Kolb (Eintracht Frankfurt). Unser Mittelläufer Hans Rohde wird in Preßburg übrigens sein 25. Länderspiel austragen.

Der Billardsport

Meisterschaft der alten Herren

Von Freitag bis Sonntag wird im Klubheim des Mittelbarmer Billardsportvereins (Stapelberg) die Endrunde der Meisterschaft der alten Herren ausgetragen.

Aus den Vorrunden, an denen 50 Spieler über 50 Jahre teilnehmen, haben sich Böker-Gut Stoß, Wassermann-Barmer Billardfreunde, Halbach sen.-Mittelbarmer BV., Kellermann-Schwarzbach, Heilmann-Grün-Beitz, Brecker-Elberfelder BC. und Neubert-Cronenberg für die Entscheidung qualifiziert. Neben dem Titel eines Bezirksmeisters ist auch ein wertvoller Wanderpreis zu gewinnen.

Bauwirtschaftlicher Apparat vereinfacht

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung schreibt uns: Wie wir Mitte September meldeten, sind die bauwirtschaftlichen Dienststellen des Reichsministeriums Speer in den Gebieten der Rüstungsinspektionen zusammengefaßt worden. Die Bedeutung dieser Maßnahme wird in einem vom Ministerialrat Joachim Steffens, beim Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft, verfaßten und in der Zeitschrift „Der Deutsche Baumeister" (Oktoberheft 1942) erschienenen Aufsatz „Zur Neuregelung der bauwirtschaftlichen Verwaltung" eingehend dargetan.

In der Bauwirtschaft waren bekanntlich außer den von jeher zuständigen Stellen, Baupolizei, Arbeitsamt usw. im Laufe der Zeit die verschiedensten Stellen eingesetzt, so die Gebietsbeauftragten des GB-Bau, die Außenstellen der Abteilung Rüstungsausbau, die Baugruppen Speer, die Kontingentstellen des GB-Bau und die Baustofffleitstellen. Ueber die Zuständigkeiten und die Aufgaben dieser Stellen konnte in der Oeffentlichkeit um so weniger Klarheit herrschen, als alle Stellen in ihrer Spitze wieder im Reichsministerium Speer ihren Zusammenschluß fanden. Erschwerend kam hinzu, daß die gebietliche Abgrenzung der fünf genannten Stellen nicht miteinander übereinstimmte.

Durch die 30. Anordnung des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft vom 14. Sept. 1942 wurde nun der erste Schritt zur Zusammenfassung der nebeneinander bestehenden Zuständigkeiten getan. Als einheitliches Verwaltungsgebiet wurde das Gebiet einer Rüstungsinspektion zugrunde gelegt. Für diese Gebiete ist jeweils ein „Baubevollmächtigter des Reichsministeriums Speer" unter Auflösung der bisherigen fünf Stellen eingesetzt worden.

Die Dienststelle des „Baubevollmächtigten"

gliedert sich in vier Abteilungen (Dezernate). In dem Dezernat I werden die allgemeinen bauwirtschaftlichen Aufgaben behandelt, also die den bisherigen Gebietsbeauftragten zugeordneten hoheitsrechtlichen Befugnisse. Das Dezernat II umfaßt die Betreuungsaufgaben für die Bauvorhaben des Rüstungsausbaues. In ihm sind die Außenstellen der Abteilung Rüstungsausbau des Reichsministers für Bewaffnung und Munition sowie die ehemaligen Baugruppen des Baustabes Speer zusammengefaßt. Die Kontingentsstelle des GB-Bau ist als Dezernat III in die Dienststelle des Baubevollmächtigten eingegliedert. Als Dezernat IV ist jedem Bevollmächtigten die Sachbearbeitung für Baustofftransportfragen zugeteilt. Zur einheitlichen Vertretung der Belange der Bauwirtschaft gegenüber den Generalbetriebsleitungen der Reichsbahn ist innerhalb dieser Betriebsleitungen jeweils einer der Baustofftransportdezernenten eines der in diesem Gebiet zuständigen Baubevollmächtigten zum federführenden Transportsachbearbeiter bestimmt worden, der also die Aufgaben der ehemaligen Baustoffleitungsstellen übernimmt.

Die Baubevollmächtigten sind dafür verantwortlich, daß die bauwirtschaftlichen Bestimmungen des GB-Bau in ihrem Bereich durchgesetzt werden und die kriegswichtigen Bauaufgaben gebührend zum Zuge kommen. — Da man den Bauherren, die lediglich um Ausnahmegenehmigungen nachsuchen wollen, den oft weiten Reiseweg zum Baubevollmächtigten nicht zumuten kann, so wurden in der 30. Anordnung des GB-Bau neben den Baubevollmächtigten die Stellen der

„Gaubeauftragten"

vorgesehen. Sie sind die eigentlichen Rechtsnachfolger der bisherigen Gebietsbeauftragten, stehen in bauwirtschaftlichen Dingen selbstverständlich auch dem Gauleiter zur Verfügung, sind jedoch in ihrer Amtsführung an die Weisungen des GB-Bau gebunden.

Die Gaubeauftragten erhalten unmittelbar vom GB-Bau Weisungen ohne Zwischenschaltung des Baubevollmächtigten, sind aber dem Baubevollmächtigten gegenüber zur Auskunft verpflichtet. Darüber hinaus ist der Baubevollmächtigte auch befugt, auf die ihm geeignet erscheinende Art die Bauwirtschaftspolitik der in seinem Gebiet tätigen Gaubeauftragten auf eine einheitliche Linie zu bringen. — Sowohl bei den Baubevollmächtigten als auch den Gaubeauftragten handelt es sich nicht um Schaffung neuer Dienststellen. Die Aufgaben werden von den mitherangezogenen Verwaltungen als Auftragsverwaltungen des Reiches mit wahrgenommen.

Der GB-Bau glaubt durch diese Neuorganisation des bauwirtschaftlichen Verwaltungsapparates einen erheblichen Beitrag zur Verwaltungsvereinfachung gegeben zu haben. Darüber hinaus ist aber noch eine Vereinfachung des bauwirtschaftlichen Genehmigungsverfahrens vorgesehen mit dem Ziel, die Einholung der verschiedensten behördlichen Genehmigungen dem Bauantragsteller abzunehmen und in die interne Behördenauseinandersetzung zu verlegen.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen weiterhin sehr ruhig, so daß am Donnerstag bei der Eröffnung nur geringe Kursausschläge zu verzeichnen waren, wobei allerdings Steigerungen überwogen. Spezialpapiere standen im Vordergrunde. Vielfach war ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf veränderter Kursbasis möglich. Am Montanmarkt stellten sich Vereinigte Stahlwerke um 0.12 v. H. höher. Buderus, Hoesch, Klöckner und Rheinstahl blieben unverändert.

Der Hof in Flandern

Von Georg Büsing

Keine Granate hatte das Anwesen des flämischen Bauern getroffen. Scheune und Haus, Acker und Wiese waren unbeschädigt, und das Vieh stand in den Ställen. Es brüllte laut, und die Soldaten hatten im eiligen Vormarsch kaum Zeit, es zu versorgen. Der Bauer war geflohen.

Die Schlacht war geschlagen. Gefreiter Johann Groth aus Schleswig-Holstein kam mit den Kameraden in das Dorf. Einige Tage sollte Ruhe sein. Die Wochen vorher waren heiß gewesen, immer nur Vormarsch. Man würde sich nun einmal richtig erholen können. Aber Johann Groth kam nicht dazu. Er stand vor dem Anwesen des Bauern und bekam sinnende Augen. War ein Urahn von ihm nicht aus Flandern gekommen? Die Großmutter hatte manchmal davon erzählt.

Er trat ein und fand das Haus leer, eilig verlassen zur Flucht. Es war manche Unordnung in den Zimmern, aber Groth verspürte es kaum.

Er schritt durch die bunte Glastür auf die Diele. Der warme Dunst der Ställe schlug ihm entgegen.

Alles wie zu Hause — ja, alles wie zu Hause.

Doch Johann Groth hatte nicht lange Zeit zum Nachdenken. Die Tiere sahen ihn mit großen Augen an, und er verstand sie sofort. Was ist ein Bauernhof ohne Bauer? Ein Jammer ist es und eine Versündigung an der Kreatur. Johann Groth griff rasch zu, und nach kurzer Zeit war das Vieh versorgt. Er fand Hafer und Heu, Milcheimer und Kälbertrog an den Plätzen, wo sie auch bei ihm zu Hause hingehörten. Er brauchte gar nicht zu suchen. Er griff sich die Sense vom Haken, als sei es seine eigene, schritt auf die Wiese hinaus und mähte Grünklee für die Kühe. Den Schweinen, die abseits im Koben lärmten, rührte er ein Futter an, und erst als die Dämmerung sank, erinnerte er sich daran, daß er Soldat war und den Appell auf dem Dorfplatz versäumt hatte.

Aber der Feldwebel, der selbst von einem Bauernhof aus Friesland stammte, sah ein, daß der Hunger einer Kuh manchmal wichtiger sein konnte als ein Appell. Er bewilligte ihm auch für die nächsten Tage alle Bewegungsfreiheit und erlaubte ihm, auf dem verlassenen Hof Quartier zu nehmen. So lebte der Gefreite Johann Groth mitten im Kriege, mitten im aufgewühlten Flandern, sechs Tage lang das Leben eines Bauern, sein Leben, wie er es in Schleswig-Holstein lebte, bevor er Soldat wurde, und das er wieder leben würde, wenn er den feldgrauen Rock auszog.

Er stand um vier Uhr auf. Der Nebel hing noch über den Fluren. Er wusch sich unter dem kalten Wasserstrahl der Pumpe, versorgte das Vieh und bereitete sich dann sein eigenes Frühstück. Er schirrte die stampfenden Pferde an und fuhr mit der Mähmaschine auf den Acker hinaus, wo das Kornfeld gelb und reif im Morgenwind wogte. Die Sonne kam, stieg hell über den dunklen Erlenbüschen auf, und mit ihr kamen die Kameraden, die der Feldwebel vom Dienst freigegeben hatte. Es waren keine Bauern darunter, aber sie lernten rasch eine Garbe zu binden und die Garben zu Hocken zusammenzustellen. Jeden Abend war ein Acker gemäht. Und der Bauer Johann Groth aus Schleswig-Holstein saß noch eine Weile auf der Bank vor dem Tor, während die Schleier der Dämmerung sich über das Land senkten und im Dorf ein Kamerad auf der Handharmonika spielte. Heimat und Ferne, Hof und Hof verschmolz ineinander. Der Gefreite im grauen Rock sann den Rauchwolken seiner Pfeife nach, ging in die Ställe, liebkoste die weichen Nüstern der Pferde, streichelte über das uralte Holz der Truhe auf dem dunklen Flur und war jede Stunde wieder darüber verwundert, daß er hier ja genau so gut zu Hause war wie dort in Schleswig-Holstein, nur daß sein Weib mit dem Strickstrumpf nicht neben ihm saß und in der Kammer nicht die Atemzüge der Kinder wogten. Sechs Tage. Das Korn wurde eingebracht, die Kartoffelfelder gehackt, morgen sollte der Pflug über die Stoppelfelder gehen. Johann Groth hantierte am Abend auf dem Hofplatz und stellte alles zurecht. Da kam der Bauer mit seiner Familie zurück.

Schweigsam fuhr er mit Weib und Kindern durch das Tor. Den Soldaten beachtete niemand, in aller Augen geisterten noch die Wirren der Flucht. Sie stiegen schwer vom Wagen, faßten einander an den Händen — schritten ins Haus — kamen wieder heraus und wanderten nun, noch immer Hand in Hand, durch die wohlversorgten Aecker und Wiesen dahin. Lange dauerte es, bis sie von neuem Besitz von ihrem Anwesen ergriffen hatten, und als sie endlich vor dem deutschen Soldaten standen, glänzte eine große Verwunderung aus ihren Augen.

Johann Groth fand viel Verwandtes in dem kantigen Gesicht des Bauern, er nickte ihm zu und streckte ihm die Hand hin. Der Heimkehrer zögerte nicht, er nahm sie mit festem Druck, und die harten Linien des Mundes, die von tiefen Entbehrungen und Qualen sprachen, wurden weicher — schienen plötzlich von aller Dunkelheit erlöst.

2732 Stiere getötet

Wie aus Barcelona berichtet wird, hat sich einer der berühmtesten spanischen Stierkämpfer, Marcial Lalanda, in das Privatleben zurückgezogen, nachdem er in seiner erfolgreichen Laufbahn nicht weniger als etwa 20 Millionen Pesetas verdient hatte. Die hohen Ausgaben, die die Ausübung des Berufs eines Stierkämpfers erfordert, und die beträchtlichen Verluste, die Lalanda während des Bürgerkrieges gehabt hat, haben das Vermögen des Toreros auf 2 Millionen Pesetas vermindert. Man hat auch berechnet, daß Lalanda eine Million Pesetas allein für Gratis-Eintrittskarten ausgegeben hat, die er an die Schar seiner Freunde und Bewunderer verteilte. Während seiner Laufbahn hat er 2732 Stiere getötet. In Zukunft will er, wie er mitgeteilt hat, sich nur noch der Bewirtschaftung seines Landbesitzes widmen.

Eine Samenkapsel schwamm durchs Weltmeer

In Kopenhagen badete im Anfang des Sommers ein Wasser- und Naturfreund im weiten, offenen Meer. Da trieben ihm die Wellen ein Pflanzengebilde entgegen, eine Samenkapsel, fünf Zentimeter im Durchmesser groß, der er, der Naturkundige, sofort die Herkunft aus fernem Land ansah. Er nahm den Fund mit nach Hause und übergab ihn dem Botanischen Garten. Dort pflanzte man die Samenkapsel ein, und die kleine Pflanze begann sich sofort zu entwickeln, und zwar so, daß jetzt nach vier Monaten ein Baum von vier Meter Höhe dasteht. Man hatte bald festgestellt, daß es eine Mimosenart aus Westindien war.

Spitz schwamm durch den Rhein

Ein rührendes Beispiel von Hundetreue wird aus Rüdesheim berichtet. Ein dortiger Einwohner hatte einen vier Jahre alten schwarzen Spitz an einen Landwirt in Ingelheim verkauft. Der Hund wurde über den Rhein geschafft und wanderte dann mit einem Begleiter widerwillig der neuen Heimat zu. Hier hielt man ihn wohlweise zunächst im Hause, hoffend, daß das Tier sich bald eingewöhnen würde. Aber Spitz fand doch einen Weg, um zu entkommen; er rannte Hals über Kopf den Weg zurück, sprang in den reißenden Rhein und erschien naß und verschwitzt, aber voll großer Freude bei seinem alten Herrn. Dieser hatte glücklicherweise so viel Verständnis für die unbeugsame Treue des Hundes, daß er den Kauf rückgängig machte. Der Spitz darf nun bei seinem alten Herrn bleiben.

Der General und seine Soldaten

Sein heiteres Antlitz gibt uns hohe Kraft,
sein frohes Wort wird unserm Weg Gesang,
die Zuversicht der Marsch der Bataillone.
So schenkt er diesem Land die Vaterschaft
unter Gedröhn und schwerem Waffengang
und nimmt den Sieg und gibt ihn uns zum Lohne.
Wie zu den eigenen Söhnen redet er
in harter Sprache der soldatischen Pflicht
mit uns und er erhöht dabei den Mut
und schreibt die neuen Grenzen vor uns her
der fremden Erde in das Angesicht
und gibt sie uns, wir zeichnen sie mit Blut.

Herbert Böhme.

Der Kerzelmacher von Sankt Stephan

Roman von Alfons v. Czibulka

Copyright by J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

(26. Fortsetzung)

Sogar der Bursche des Leutnants von Rabenau hatte heute Mühe, auch nur bis zur Pudel vorzudringen. Als er endlich seinen Einkaufskorb auf den Tisch stellen konnte, bediente die Vielgratterin gerade eine Bürgersfrau. Dabei ging ihr Mundwerk: „Freilich, freilich, Frau Magistratsrechnungskanzlist: die Kaiserin im Laden, allerhand! Und gar Hoffournisseur! Ein Glück hat der Brand! Das muß man schon sagen . . . Aber das Schönste wissens ja noch gar nicht, Frau Nachbarin . . ." Sie bemerkte den Dragoner und nickte ihm zu: „Das wird Ihn auch interessieren, Herr Soldat. Ich hab Ihnen doch vorgestern g'sagt, daß wir am Sonntag nach Nußdorf fahren, der Brand, die Lisl und ich . . . Und wissens, warum wir g'fahren sind? — Aber ja nix sagen, Frau Rechnungskanzlist, ja nix sagen! . . . Also wissens, warum? Weil nämlich die Demoiselle Brand den Franzl vom reichen Kirndorfer heirat! Gelt, da schauens . . . Gestern war Verlobung und zu Ostern is Hochzeit!"

Sie drehte sich um, um mit dem Besenstiel die Schachteln für den Burschen aus einem der buntbeklebten Fächer zu angeln.

Als sie die erste auf den Ladentisch stellen wollte, war der Soldat verschwunden. Eben wehte sein weißer Dragonerpelz zur Tür hinaus.

Diesmal verschlug es ihr doch die Rede. Mit offenem Munde sah sie ihm nach. Hat der jetzt nicht warten könen? So ein aufgeblasenes Mannsbild! Grad als obs nur für ihn allein auf der Welt wär!

Es brauchte eine Weile, bis sie sich wieder gefaßt hatte, ihr Mundwerk in Gang kam und sie zur nächsten Kundschaft sagte: „Womit kann ich dienen, Madame Schweighofer? . . . Die Lebzelten da könnt ich ganz besonders empfehlen, ganz besonders. Grad vor einer Stund hat die Frau Kaiserin g'sagt, daß delikat sind — delikat hats g'sagt!"

Der Reitergeneral Andreas von Hadik saß in seinem Zimmer, groß wie eine Reitschule, das er den Winter über im dritten Stockwerk eines kleinen Palais hinter der Freyung bewohnte. Gemütlich sah es in dem fast leeren Saal, dessen drei Fenster auf ein schmales, kaum dreimannbreites Gäßchen gingen, nicht aus. Nichts stand in der Stube als ein eisernes Feldbett mit zwei groben Pferdedecken, ein rohgezimmerter, wackeliger Eichenschrank, ein kleines Waschbecken auf einem der vier Stühle und in der Mitte ein großer runder, spiegelnder Tisch voll Bücher, Akten und Karten. Es roch nach Leder und Stall. Zwischen dem Feldbett und dem mächtigen, aber eiskalten Kachelofen hing über einem Holzbock ein Sattel mit der Generalsschabracke, darüber das goldbeschlagene Zaumzeug an einem eisernen Haken.

Der kleine General war gestiefelt und gespornt, hatte die pelzgefütterte grüne Attila an und den Kalpak auf dem Kopf, als wollte er eben zu Pferde steigen. Auch an strengsten Wintertagen heizte er nicht, und wenn die Spatzen als Eisklumpen von den Dächern fielen. Heizen war seiner Meinung nach etwas für Bürger und Weiber, aber nicht für Soldaten.

Böse Zungen behaupteten, er habe dieses Zimmer über dem engen Gäßchen nur deshalb gewählt, um Kerzen zu sparen. Denn auf diese Weise könne er, wenn er des Abends in seinen geliebten römischen Klassikern lese, am Fenster sitzend von der Lichterfülle profitieren, die der gegenüberliegenden Wohnung eines gastfreundlichen Advokaten entströme. Das war übertrieben. Zumindest heute stimmte es nicht. Auf dem großen, runden Tisch, auf den der Bursche des Generals schon den Teller für das Abendessen gestellt hatte, brannte ein dreiarmiger Leuchter. Davor lag eine Karte der böhmischen, mährischen, schlesischen und brandenburgischen Länder, an den Grenzen mit roten und blauen Fähnchen besteckt. Die Fähnchen waren die Truppen des Generals Daun und des Königs, die Reiterregimenter des Hadik und Nadasdy, des Zieten und Seydlitz in ihren Winterquartieren und auf Vedette und Vorposten.

Hadik saß rittlings auf dem verkehrt stehenden Stuhl, hatte die Arme auf der Lehne verschränkt, stützte das Kinn darauf und ließ seinen Geierblick über die Karte gehen. Die Preußen marschierten wohl schon. Jeder Tag war kostbar. Noch in dieser Woche mußten seine Schwadronen in Marsch gesetzt werden. Aber wie sollte er das? Seine Ordonnanzoffiziere und Adjutanten saßen, bis auf den Rabenau, in den Winterquartieren in Schlesien und Böhmen. Und der Hofkriegsrat hatte es nicht einmal fertiggebracht, ihm einen berittenen Kurier zu stellen, der die Regimenter alarmierte. Seit gestern lief er sich die Beine ab bei allen militärischen Kommandostellen und Behörden. Aber es schien keine Offiziere in Wien zu geben. Allzuviel waren es wohl wirklich nicht. Die Winterurlaube waren zu Ende. Aber dann stolperte man doch wieder an jeder zweiten Straßenecke über einen Leutnant mit seinem Mädel. Einen einzigen solchen Leutnant würden die Wiener Mädel wohl schließlich noch entbehren können. Würde sich an seiner Stelle wohl noch ein ziviles Mannsstück finden, das dafür sorgte, daß kein Topf ohne Deckel blieb.

Das hatte der General den Messieurs auch gesagt. Wie er alles zu sagen pflegte, was ihm nicht paßte. Wenn er sich dabei auch manchmal das Maul verbrannte. Aber die militärischen Perücken hatten erwidert, daß man die Urlaube der jungen Offiziere, die dann wieder das ganze Jahr über ihre Schädel hinhalten müßten, nicht kürzen könne. Waren doch sonst nicht so menschenfreundlich, die Federfuchser und Ziffernspione, und um das Wohl der Feldsoldaten besorgt? Oder durften die Wiener Kommandostellen keinen Berittenen für den Hadik haben, weil die Kaiserin es sich in den Kopf gesetzt hatte, daß der Rabenau die kleine Hartenberg heiraten müsse, die auch so ein Topf ohne Deckel war. Der Rabenau sollte wohl à tout prix nach Groß-Jaunitz reiten! In solchen Dingen traute Andreas von Hadik den Weibern nicht über den Weg, und wenn es selbst seine vergötterte Kaiserin war.

Heute mittag hatte ihm auch noch der Generalissimus und Feldmarschall Leopold von Daun befohlen, daß spätestens übermorgen ein Kurier zur Armee abzugehen habe. Aber es war doch keiner da! Und wenn sich keiner fand, dann mußte er eben doch den Rabenau schicken. Wegen des Leutnants von Rabenau und seiner Wachsziehern konnte man doch schließlich nicht den Krieg abblasen für dieses Jahr!

Andreas von Hadik zog nachdenklich die brillantengeschmückte Tabaksdose aus der Tasche seiner grünen, goldverschnürten Attila. Die Kostbarkeit mit dem Bilde der Kaiserin stand in seltsamem Gegensatz zu seinem spartanischen Quartier. Maria Theresia hatte ihm die Dose für eine kühne Affäre verehrt. Er betrachtete das Bild der Monarchin und schmunzelte. Gut eingefädelt hatte sie das mit dem Rabenau! Aber ob damit die Hartenberg wirklich zu ihrem Deckel kam? Hadik wiegte zweifelnd den Kopf. Dazu war der Rabenau wohl zu sehr verliebt in die kleine Person, die damals vor etlichen Wochen die Kerzeln in die Burg gebracht hatte. Sonst hätte dieser brillante Offizier, der doch als einer der ersten den so begehrten, neugestifteten Orden der Kaiserein bekommen hatte, an jenem Abend auf der Burgwache nicht den Wachtdienst geschwänzt und Festungshaft oder gar Aergeres riskiert. Appetitlich und hübsch war die Hartenberg; das mußte ihr der Neid lassen. Dabei allem Anschein nach auch noch fünf Männer lüstern wie die Katze nach Mäusen. Aber zu einer rechten Ehefrau taugte sie wohl nicht. Wenn es rechte Ehefrauen überhaupt gab. Andreas von Hadik bezweifelte das.

Reiten muß der Rabenau natürlich, wenn der Hofkriegsrat keinen Kurier zu stellen beliebte. Er tat ihm leid. Doch was war da zu tun? Hadik schob seine Prise in die Nase, zog sein Schnupftuch, das umfangreich wie ein Fahnenblatt war, entfaltete es mit Behagen und nieste, daß die Flamme der einen Kerze beleidigt erlosch.

Darum hörte er auch das Klopfen an der Tür nicht. Doch jetzt klopfte es wieder. War wohl der Bursche mit dem Abendessen. Der General brummte: „Herein!" An der Tür stand einer sporenklirrend still. War doch sonst nicht so manierlich, sein Bursche Wenzel, den er seines Vornamens wegen auch manchmal „Kaunitz" rief. Wenn ihn etwa der Staatskanzler Wenzel von Kaunitz wieder einmal geärgert hatte, weil er seiner Meinung nach mit diplomatischen Künsten versaute, was der Soldat mit seinem Blute mühsam in Ordnuug gebracht. Vor allem das französische Bündnis verzieh er dem Staatskanzler nicht.

Aber was hatte der Kerl? Sollte ihm lieber das Nachtmahl hinstellen, der Wenzel, statt militärische Uebungen zu machen. Oder wollte der „Kaunitz" was? Ausgang bis zum Morgen vielleicht. Spannte er wohl schon, daß wieder marschiert wird? Hadik sah auf. Doch das war ja gar nicht der „Kannitz"! Der General neigte sich vor, um besser zu sehen. Das war doch der Rabenau! Jetzt zu nachtschlafender Zeit? Stand da wie sein eigenes Standbild und schnitt ein Gesicht, als hätte ihm einer was weggefressen.

Hadik lachte: „Bonsoir, Rabenau! Welche Laus ist Ihm denn über die Leber gelaufen? — Steh Er bequem! Das heißt noch besser: Setz Er sich!" Hadik angelte mit dem rechten Bein nach einem Stuhle.

Doch der Leutnant rührte sich nicht. Hatte wohl eine Meldung. (Fortsetzung folgt.)

Oberbürgermeister i. R. Dr. Hartmann †

Im Alter von 73 Jahren starb gestern der frühere Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, Dr. Hartmann.

Dr. Hartmann war ein Sohn des Bergischen Landes. Er wurde am 30. Juni 1869 in Hückeswagen geboren und bezog nach dem Besuch des Barmer Gymnasiums die Universitäten Bonn und Berlin. Von 1892 bis 1896 war er bei verschiedenen Gerichten des Bergischen Landes als Referendar und Assessor tätig, u. a. auch beim Landgericht und bei der Staatsanwaltschaft Wuppertal-Elberfeld. 1899 wurde er Hilfsrichter beim Amtsgericht Barmen und am 10. Januar 1900 juristischer Hilfsarbeiter der damaligen Stadt Barmen. Damit hatte er seine Laufbahn als städtischer Beamter begonnen, die ihn an die Spitze des kommunalen Gemeindewesens führen sollte. Schon am 3. April 1900 erfolgte seine Wahl zum Beigeordneten, am 1. Mai 1907 seine Wahl zum Ersten Beigeordneten. Fünf Jahre später wurde er dann zum Oberbürgermeister der Stadt Barmen gewählt. Ihm oblag es, an verantwortungsvoller Stelle das von ihm geleitete Gemeindewesen durch die Schwierigkeiten des Weltkrieges und die Wirren der Nachkriegszeit zu führen, und auch der in der Nachkriegszeit wieder auflebende Kampf um die Städtevereinigung sah ihn in vorderster Linie. Nach der Vereinigung erfolgte am 20. Dezember 1929 die Wahl zum Oberbürgermeister der neuen Stadt Wuppertal. Am 16. Januar 1931 trat Oberbürgermeister Dr. Hartmann dann auf eigenen Antrag in den Ruhestand und verlegte kurz darauf seinen Wohnsitz nach Godesberg.

Mit ihm starb ein Beamter, dessen Werken eng mit der Entwicklung der früheren Stadt Barmen, mit der Vereinigung der beiden Schwesterstädte Barmen-Elberfeld und mit den ersten Entwicklungsjahren der Stadt Wuppertal für immer verknüpft ist.

Die Beerdigung findet am kommenden Samstag, 21. November, in Bad Godesberg auf dem Friedhof Hochkreuz statt.

Blick von Stadt zu Stadt

Gütestempel für künstlerische Werke

Im Gau Tirol-Vorarlberg sind im Einverständnis mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Maßnahmen getroffen worden, um den Kunstmarkt vor der Ueberflutung mit minderwertigen Erzeugnissen nach Möglichkeit zu schützen. Alle Werke der reinen oder angewandten Kunst, die in Kunsthandlungen oder anderen Geschäften ausgestellt werden, sollen in angemessenen Fristen von Fachleuten daraufhin geprüft werden, ob ihnen Kunstwert zugebilligt werden kann oder nicht. Im ersten Falle werden die Werke mit dem Gütestempel eines der beiden Künstlerverbände des Gaues versehen. Im zweiten Falle wird die Preisbildungsstelle des Reichsstatthalters überprüfen, ob der geforderte Preis gerechtfertigt ist.

Durch die Einführung des Gütestempels ist der Erziehung zum Kunstverständnis ein wertvolles Hilfsmittel geschaffen worden, das der Reinigung und der Leistungshöhe des Kunstmarktes zugute kommen wird. Unberufene und ungeeignete Elemente werden dadurch aus den Reihen der ernsthaften und verantwortungsbewußten Künstlerschaft ferngehalten und durch die Ueberwachung der Preisbildung auch daran gehindert, die Bemühungen um eine volkstümliche Preisgestaltung vollwertiger Kunstwerke durch unverhältnismäßige Preisübersteigerung für minderwertige Erzeugnisse zu stören.

Hitler-Jugend musiziert

Appell der Musik-Einheiten

Der Geist der Jugend findet heute wie nie zuvor Ausdruck in ihren Liedern und Märschen, die uns allen bekannt sind, und die Ausführung, mag sie zu gesanglicher oder instrumentaler Hinsicht erfolgen, geschieht in einer nur der Jugend eigenen Frische und Begeisterung. Diese Spieleinheiten der HJ., die in keiner politischen Feierstunde oder Kundgebung fehlen, hatten am Bismarckturm auf der Hardt einen Arbeitsappell. Hier wurde über die vergangene Arbeit Rechenschaft abgelegt, und die Richtlinien für die weiteren Aufgaben wurden festgesetzt. Nachdem die Besichtigung durch den Musikstammführer, Hauptgefolgschaftsführer Würmel, beendet war, fand die Fortsetzung des Appells im Gemeinschaftssaal der Lebensmittel-G. m. b. H. statt. Hier schilderte Hauptgefolgschaftsführer Würmel in einer kurzen Rede die kommenden Aufgaben des Musikstammes. Wenn auch, so führte er aus, die heutige Zeit in mancher Hinsicht hemmend auf die Arbeit der HJ. wirkt, so müßten die Aufgaben trotzdem bewältigt werden. Es gibt kein Unmöglich für einen Hitler-Jungen, deshalb müsse jeder an sich selbst arbeiten und vor allen Dingen gewissenhaft seinen Dienst versehen. Er ging dann auf die Nachwuchsfrage ein. Jeder Junge in seiner Einheit müsse in der nächsten Zeit einen weiteren für die Spieleinheiten geworben haben, denn nur so könne die Arbeit des Musikstammes für die Zukunft sichergestellt werden.

Spielzeug für Soldatenkinder

Wuppertaler Hitler-Jugend bastelt fleißig für Weihnachten

Allzu gern erinnern wir uns an jene Zeit, in der wir als Kinder, den Sorgen des Alltags enthoben, heiter und unbeschwert die Tage verlebten. Aber wie erwartungsvoll sahen wir erst dem Weihnachtsfest entgegen! Wie weit waren wir dann der Wirklichkeit entrückt, wenn wir vor den Schaufenstern standen und, unsere Nasen an den Scheiben plattdrückend, die Spielzeuge betrachteten, so daß wir schließlich, im Entschluß schwankend geworden, nicht wußten, was wir eigentlich auf unseren Wunschzettel schreiben sollten. Spielzeuge sind von jeher die liebsten Begleiter unserer Kleinsten gewesen, und so wird es immer bleiben.

Da nun die Herstellung von Spielzeugen stark eingeschränkt worden ist, so darf dies kein Grund sein, unseren Jüngsten die Freude zu verwehren, die wir zum größten Teil alle erlebt haben. Deshalb hat die Hitler-Jugend, wie im Vorjahr, die Aufgabe übernommen, Spielzeuge herzustellen, insbesondere aber für unsere Soldatenkinder. Sie will durch die Sonderaktion: „Spielzeugwerk der Hitler-Jugend 1942" jenen Kindern zu Weihnachten Freude bereiten, deren Väter für ein größeres Deutschland kämpfen.

Wie löst nun unsere Jugend diese Aufgabe? Ein Rundgang führte uns durch die Heime der Hitler-Jugend und Werkräume der Betriebe und Schulen. Es war eine Freude, unserer Jugend beim Basteln zuschauen zu können. Ueberall trat uns ein geschäftiges Leben und Treiben entgegen. Hier sah man einen Jungen beim Zusammenleimen eines Panzerwagens, dort war bereits ein Mädel mit dem Bemalen einer Puppenwiege beschäftigt. In verschiedenen Werkräumen wurden Spielzeuge serienweise hergestellt. Man könnte nun annehmen, daß sie minderwertig ausfielen, aber auch diese Spielzeuge ließen in der Ausführung an Sauberkeit und Schönheit nichts zu wünschen übrig.

Hier wird eifrig gebastelt — Photo HJ.

Symbole deutscher Kraft

Zwölf Bauernhäuser im Dienste für das WHW.

Immer wieder überrascht uns das Winterhilfswerk mit neuen, künstlerisch wertvollen Abzeichen, die nicht nur eine willkürlich gewählte Gabe an den deutschen Menschen sind, sondern in stets veränderter Gestalt der tiefen inneren Verbundenheit der opferbereiten Volksgemeinschaft Ausdruck verleihen.

Die 3. Reichsstraßensammlung am 21. und 22. November schlägt eine Brücke von Stadt zu Land und zeigt mit ihren zwölf Bauernhausplaketten aus Holz einen kleinen Ausschnitt aus der Fülle bäuerlicher Haus- und Hofformen, die Zeichen bäuerlicher Lebensauffassung und stolzer Schöpferkraft sind. Aber es ist nicht nur das äußerliche Bild bäuerlicher Wohnstätten im Schwarzwald, ob Oberbayern, an der Donau, in Niedersachsen und in allen weiteren Gebieten des großdeutschen Raumes, von dem ein seltener Zauber ausgeht.

Wir vergegenwärtigen uns zugleich auch die Menschen, die dort in harter Arbeit in dieser Zeit höchster nationaler Bewährung das Brot des deutschen Volkes sichern und fühlen uns ihnen in gleicher Tatbereitschaft verbunden.

Es ist ein stiller Dank an ihre Einsatzbereitschaft, wenn auch wir uns zu einem Opfer bekennen, das das Maß des bisherigen überschreitet.

Wanderungen mit dem SGV.

Der Sauerländische Gebirgs-Verein führt folgende Wanderungen durch: Sonntag, den 22. November: „Zur Barmer Talsperre". Abfahrt mit Linie 8 um 8,33 Uhr von der Rathausbrücke nach Schwelm-Markt. Wanderung: Bevenburg, Sperre, Herbringhauser Wald. Führung: Hans Arnhold. — „Filmabend der Skigilde: Schönheiten des weißen Sports." 17,30 Uhr in der Gaststätte Heine, Unterdörnen 130, für alle Mitglieder. — Mittwoch, 25. November: „Zur Ronsdorfer Sperre". Treffpunkt um 9 Uhr an der Schwebebahn-Haltestelle Landgericht. Wanderung: Unterbarmer Anlagen, Kapellen, Sperre, Käshammer (Rast 12 bis 14 Uhr). Führung: Stiefermann.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir verweisen auf folgende Bekanntmachungen: Mandelausgabe und Fischverteilung in Wuppertal.

Sittlichkeitsverbrecher kommen ins Zuchthaus

Der Invalide Julius Schmitz aus Wuppertal-Barmen, geboren am 28. Juni 1893, wurde vom Wuppertaler Landgericht wegen Verbrechens nach § 176,3, begangen an einem Mädchen von etwa fünf Jahren zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Das gleiche Gericht verurteilte den am 1. Nov. 1884 geborenen Emil Bächer aus Wuppertal-Barmen, Hohenstein 90, wegen Verbrechens nach § 176,3, begangen an einem siebenjährigen Mädchen, zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

c.— **Im hohen Alter.** Frau Witwe Rudolf Molitor, Wirkerstraße 11, kann am morgigen Freitag, 20. November, ihren 80. Geburtstag feiern. Sie ist geistig und körperlich noch recht frisch. — Frau Selma Jörges, Hombüchel 20, wird am 20. November 83 Jahre alt.

c.— **„9 Jahre KdF. mit Marita Gründgens"** und anderen namhaften Künstlern, heißt eine Veranstaltung, die am Sonntag, dem 29. November 1942, 18.30 Uhr, in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld, von der DAF., NSG. „Kraft durch Freude", ausgerichtet wird.

Wuppertal-Barmen

b.— **Betagte Mitbürger.** Frau Hortense Conrad, Sanderstraße 28, wird am morgigen Donnerstag, 20. November, 92 Jahre alt. Sie erfreut sich trotz dem hohen Alter noch voller körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Ernst Theodor Burg und Frau, Emma geb. Herkenrath, Adolfstraße 6, zur Feier ihrer am 18. November 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben, ferner den Eheleuten Karl Wilhelm und Frau, Berta geb. Simon, Straße der Alten Garde Nr. 21, zur Feier ihrer am 18. November 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Die Gefahren der Straße.** In der Adolf-Hitler-Straße — Ecke Lohestraße wurde ein Fußgänger auf der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren und verletzt. Er zog sich eine Gehirnerschütterung, Prellungen am Becken und einen Bluterguß zu. Ein Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus Wuppertal-Barmen an. Lebensgefahr besteht nicht.

b.— **Diebesarbeit.** Einem Anwohner aus dem Ortsteil Langerfeld wurden in der Nacht zum 15. November aus einem verschlossenen Holzschuppen, der sich auf einem Fabrikgelände in Langerfeld befindet, 3 Gänse und 2 Kaninchen im Werte von 150 RM. gestohlen. Bei den Tieren handelt es sich um 2 weiße und 1 bunte Gans sowie um zwei schwarzweiße Kaninchen. — Ferner wurde in den späten Abendstunden aus einem verschlossenen Stall, der sich auf dem Gelände einer Firma im Höfen befindet, 5 Kaninchen im Werte von 50 bis 60 RM. gestohlen. Es handelt sich um 2 hasenfarbige, 1 weißgraues Kaninchen sowie um 2 Schecken. — Einer Ehefrau aus dem Ortsteil Barmen wurde vermutlich beim Einsteigen in einen Straßenbahnwagen am Horst-Wessel-Platz aus der Einkaufstasche eine kleine Stofftasche, enthaltend 2 Geldbörsen mit etwa 50 RM. und 1 goldene Damenarmbanduhr entwendet. Der Gesamtschaden beträgt 190 RM.

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 19. Nov., Sonnenuntergang 16,41 Uhr
Freitag, 20. November, Sonnenaufgang 7,57 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unte[illegible]ag 4.53 Uhr

Der Maler Paul Röder

Sonderausstellung „Velbert und die niederbergische Heimat"

WG. **Velbert**, 18. November.

Paul Röder-Essen hatte sich die Aufgabe gestellt, die Wälder- und Felderlandschaft des Niederbergischen malerisch zu erfassen. Drei Probleme galt es dabei mit künstlerischem Instinkt zu überwinden. Das bergische Land wird beherrscht durch ein souveränes Grün. Und so sehr das den Wanderfreund beglückt — für den Maler bildet es gewisse Klippen. Paul Röder mied also die prallen Sonnentage, die das Grün nur noch intensivieren, und entschied sich für die uns reichlich zubemessenen bedeckten Tage, ja für Gewitter- und Regenwetterstimmungen. Denn diese geben die Möglichkeit einer weichen tonigen Malerei, die den allzu krassen Farben beschwichtigend zuredet. Freilich gehört dazu ein empfindliches Künstlerauge. Aber das besitzt der Essener Maler. Man sehe sich daraufhin die in der Luftstimmung meisterhaft durchempfundenen Bilder wie „Nach dem Regen", „Gewitterregen", „Ruhrsteinbruch", „Kartoffelernte" an. Außerdem wählte Röder die Jahreszeit der Reife, in der das gilbende Korn helle Schachbrettmuster in die dunklen Waldbezirke zeichnet und in der die gebündelten Garben die Flächen beleben.

Diesem, in vielen der etwa sechzig ausgestellten Tempera- und Oelgemälde im Festsaal des Bürgerhauses zu Velbert angeschlagenen und mit gutem Gelingen gelösten zeitlichen Problem stellt sich das nicht minder schwierige räumliche Problem zur Seite. Die niederbergische Landschaft, die sich sachte zum Niederrhein hin abplattet, ist im Ruhrbogen stark zertalt, Höhenzüge setzen sich gegen Kuppen und Berge ab. Ein hoher Himmel von mächtiger Raumwirkung steht wie am Niederrhein über den Horizonten. Die Nähe und die Ferne des Landschaftsbildes gewinnen erst durch ihn die charakteristischen Beziehungen aufs ganze. Dies nun hat Paul Röder als ein im Herzen des Bergischen, in Barmen geborener Künstler richtig abgeschätzt. Und erreicht dadurch in seinen Gemälden jenen weit schwingenden Klang, der im Räumlichen sein Echo findet. Die Weitblicke — meist vom „Hixberg" aus — ins „Bergische", auf „Langenberg" mit den Nadeln der Sender, auf das ins Grün gebettete „Neviges" gehören zum Schönsten, das Paul Röder gelang.

Das dritte Problem ist ein formales — wie verhält sich die Natur zur Technik, die Landschaft zur Wirtschaft? Auch da gibt der Maler die Antwort — sie vertragen sich! Sogar recht gut. Die Natur ist unerschöpflich, sie ist das Primäre und hegt die besten Absichten in bezug auf die Freude des Menschenvolks. Sie duldet es, daß sich Fabriken und Schlote in sie einnisten, die, in der Nähe betrachtet, meist alles andere als schön sind, weil es damals, als die Industrie im Eiltempo wuchs, keine Architekten gab, die auch einem nüchternen Zweckbau ein ansehnliches Gewand hätten geben können. Nun, die Natur hat solche Industriebauten ertragen, in sich aufgenommen und im Laufe der Zeit amalgamiert. Und wenn heute ein Maler vom Schlage Paul Röders kommt und schaut sich die Sache an, so sucht er erst einmal den richtigen Abstand zu gewinnen. Und wenn er den hat — im Leben ist es ja nicht anders — und setzt den Pinsel an, wahrhaftig, dann wird eine malerische Kulturlandschaft daraus! Im Vordergrund nicken die Aehren aus den aufgeschichteten Garben, ein Bauernhof mit buntem Steildach lugt aus den Obstbäumen und am Horizont verschwimmen die modernen Burgen, die Fabrikhallen, im Graublau des Himmels. Es sind Bilder, von denen man sagen kann, daß es nur darauf ankommt, wie die Industrie durch das Temperament eines Künstlers gesehen wird. Paul Röder ist es gelungen, in den prachtvollen Bildern „Engelswerk", „Alte und neue Zeit", „Regen über Velbert" Landschaft und Wirtschaft völlig auszusöhnen. Er hat alle diese Probleme aufs glücklichste gelöst.

Dr. Ludwig Lindner.

„Alte und neue Zeit". Temperagemälde von Paul Röder (Blick auf Velbert).

Roosevelt läßt Darlan fallen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nachdem es eine Zeitlang den Anschein hatte, als ob der Ueberfall Roosevelts auf Französisch-Nordafrika den zusammengebrochenen Staat in drei Lager spalten würde, in das legale Vichy, das von Darlan geleitete Nordafrika und das von de Gaulle geführte übrige Kolonialreich, scheint sich nun die Lage zum Nachteil Darlans zu klären. Es scheint, daß Roosevelt, was angesichts der Verruchtheit des ganzen Ueberfalles gar nicht erstaunlich ist, mit Darlan ein politisches Spiel von seltenem Zynismus getrieben hat. Auf der Pressekonferenz in Washington gab er unverblümt bekannt, daß er keine dauernden politischen Abmachungen mit Darlan getroffen habe. Es handelte sich in den Verhandlungen lediglich um eine vorübergehende Zweckmaßnahme, die unter dem Druck der Kampfhandlungen notwendig gewesen sei. Natürlich läßt Roosevelt auch in dieser Erklärung nicht das humanitäre Mäntelchen vermissen. Dieser Betrug an Darlan sei insofern gerechtfertigt, sagte er, als dadurch amerikanische, britische und französische Menschenleben gerettet worden seien!

Es scheint also, daß de Gaulle in dem Wettstreit der Abtrünnigen die Oberhand behält. Die englischen Stimmen zu dem Auftreten Darlans auf der „gaullistischen Seite" sind noch viel deutlicher, als die Roosevelts. Im Unterhaus sagte der Abgeordnete Harris, das merkwürdige Auftreten Darlans in Nordafrika sei eine bittere Pille für die Franzosen außerhalb Frankreichs. Der Abgeordnete Graneville erklärte: „Was sich auch immer hinter den diplomatischen Kulissen abspielt, ein großer Teil des britischen Volkes ist der Ueberzeugung, daß Darlan gehen muß." Auch Reuter veröffentlicht aus gaullistischer Quelle eine offiziöse Stimme, die unterstreicht, daß Roosevelts Abmachungen mit Darlan kurzfristig und zeitbedingten Charakters seien.

Wie man nun erfährt, hat Darlan, von dem man nicht recht weiß, ob man ihn mehr für dumm oder mehr für verbrecherisch halten soll, in Nordafrika tatsächlich die Rolle Vichys vertreten wollen, was sich beispielsweise darin äußerte, daß er die in Algier inhaftierten Gaullisten nicht freilassen wollte. „Daily Herald" stellt dazu fest, daß die Rolle Darlans in Nordafrika ein solches Durcheinander verursacht habe, daß man sofort Schritte unternehmen müsse, um es zu entwirren. Diese „Entwirrung", zu der Roosevelt ja schon den Auftakt gegeben hat, wird einfach darin bestehen, daß man Darlan zum Teufel jagt. Es gibt zahlreiche Sprichwörter für das, was sich mit der Person Darlans zur Zeit abspielt, sei es „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan" oder sei es „Der betrogene Betrüger". Der neutrale Zuschauer, denn das sind wir wohl im Falle Darlan, stellt mit Erstaunen fest, was für Grotesken sich am Rande dieses großen Krieges abspielen können. —gl.

„Die zähe Alte"

Madrid, 18. November Eleanor Roosevelt, die im Auftrag ihres Mannes die britische Insel drei Wochen lang inspizierte; ist nunmehr wieder in Washington gelandet. Der britische Nachrichtendienst, der ihr pflichtgemäß einige Nachrufe mit auf den Weg gibt, scheint im Grund doch zufrieden, diese „dynamische Persönlichkeit" endlich wieder losgeworden zu sein. Ausgerechnet in einer Sendung nach Australien, dem besonders begehrten Lieblingskind des Weltpräsidenten, heißt es z. B.: Am Ende ihrer Reise, als alle ihre Begleiter dahinwelkten, sagte einer: „Ich bin nicht müde geworden, dieser zähen Alten zuzusehen."

Gewiß ein zweideutiges Kompliment für die geschäftstüchtige „erste Dame der USA.", die sich in England die Hacken ablief, um in den „Außenunternehmen" ihres Mannes nach dem Rechten zu sehen. Vielleicht hat sich der englische Betrachter der ledernen Lady im stillen gedacht, daß Großbritannien nicht so „dahinwelken" würde, wenn dieser USA.-Besen und ihr Franklin Delano statt in England und im britischen Weltreich lieber im eigenen großen Lande herumfegte, wo genug Unrat zu beseitigen wäre.

„Zehn Gebote eines guten Spaniers"

Madrid, 18. November. Die spanische Falange hat ein Flugblatt herausgegeben, das folgende „zehn Gebote eines guten Spaniers" in seiner Stellungnahme zum Krieg aufzählt: 1. Gehorche dem Caudillo. 2. Denke daran, daß Spanien und die totalitären Staaten in dieser Stunde ein gemeinsames Ziel, nämlich den Triumph der Gerechtigkeit haben. 3. Vergiß niemals, daß der erste Spanier der ist, der in der Sowjetunion kämpft. 4. Verbreite keine falschen Gerüchte und Verleumdungen, denn sie werden in verbrecherischer Weise vom englischen Geheimdienst in die Welt gesetzt. 5. Vergiß nicht, daß für alles Schlechte, das dein Vaterland erdulden mußte, allein Großbritannien verantwortlich ist. 6. Denke täglich an Gibraltar und schwöre, daß du es wiedergewinnen willst. 7. Überzeuge deine Freunde, daß der englische Kapitalismus und der Kommunismus die gleiche Sache sind, nämlich Machenschaften des Judentums. 8. Wenn man in deiner Gegenwart den Marxismus und die Demokratie zu verteidigen sucht, so tritt solcher Fälschung mannhaft entgegen. 9. Sorge dafür, daß deine Kinder nicht auch in solch schmachvoller Zeit leben müssen, in der Spanien eine Kolonie der Juden und der Freimaurer war, und 10. hasse England und bedaure die Engländer.

„Enge und aufrichtige Zusammenarbeit mit den Achsenmächten"

Bulgariens Außenpolitik

Sofia, 18. November. Im Sobranje wurde am Dienstag die Aussprache über die Thronrede des Königs abgeschlossen.

Ministerpräsident Filoff führte dabei u. a. aus: „Die bulgarische Außenpolitik ist so klar und eindeutig, daß es keiner weiteren Erörterung mehr bedarf. Unser Hauptziel ist, einen mächtigen sozial gerechten nationalen bulgarischen Staat zu schaffen, der im Einvernehmen mit den Prinzipien des neuen Europas steht. Es ist unbestreitbar, daß wir diese Aufgabe nur in enger und aufrichtiger Zusammenarbeit mit den Achsenmächten, die heute die Verkörperung der neuen Ordnung in Europa darstellen, bewältigen können. Unsere Außenpolitik gründet sich daher vor allem auf die aufrichtige und freundschaftliche Mitarbeit mit den Achsenmächten und deren Verbündeten. In Verfolg dieser Politik wird Bulgarien bei seinen Verbündeten und Freunden bis zum Ende ausharren."

Unterseeboot-Kommandant mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Berlin, 18. November. Der Führer verlieh dem Korvettenkapitän Karl Friedrich Merten, Kommandant eines Unterseebootes, als 147. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Nach 80stündigem Kampf abgewiesen

Berlin, 18. November. An der Wolchow-Front hatten die Bolschewisten in den letzten Tagen erneute Angriffe angesetzt, um an dieser Stelle den Einschließungsring um Leningrad einzudrücken. Sie griffen mit acht Bataillonen an und wurden dabei von 22 Panzern unterstützt, die im Dickicht der halbverschneiten Urwälder bereitgestellt worden waren. Unter gleichzeitigem Einsatz von Schlachtfliegern, massierter Artillerie und Salvengeschützen begann der Feind seinen Angriff mit einem mächtigen Sturm gegen die von Kärtnern, Steiermärkern und Schlesiern verteidigten Stellungen.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, brachen nach über 80stündigem Kampf, der in den durch Schneewasser völlig verschlammten Grabenstellungen, in dem undurchdringlichen Buschwald der Wolchow-Moore und unter den schlechtesten Wetterbedingungen geführt werden mußte, alle Angriffe der Bolschewisten zusammen. Der Feind verlor dabei bisher acht Panzerkampfwagen, 160 Gefangene und 500 Tote. Andere 500 gefallene Bolschewisten liegen noch im Vorfeld. Nach Gefangenenaussagen wurden bei diesem Abwehrkampf drei sowjetische Regimenter aufgerieben.

Kartenlegerin als Volksschädling verurteilt

Kassel, 18. November. Das Sondergericht Kassel verurteilte die 45jährige Johanna Appel aus Hanau wegen Zersetzung der Wehrkraft unter Ausnutzung der besonderen Kriegsverhältnisse zu drei Jahren Zuchthaus.

Die A. ist seit langen Jahren erwerbsmäßige Kartenlegerin. Jetzt im Kriege hatte sie besonderen Zulauf, vornehmlich an weiblichen Kunden, die irgend etwas über die Schicksale ihrer im Felde stehenden Angehörigen wissen wollten. Sie sagte, je nachdem sie rote oder schwarze Karten auslegte, Gutes (Leben, Gesundheit, Urlaub) oder Schlechtes (Tod, Vermißtwerden, Verwundung, Krankheit) voraus. So hatte sie einer Frau aus den Karten „geweissagt", ihr Mann werde fallen oder als Krüppel heimkommen; einer anderen, ihr Sohn, dessen Tod amtlich festgestellt war, sei noch am Leben, einer weiteren Zeugin, ihr Mann werde in Kürze in Urlaub kommen; und einer anderen Frau, ihr Sohn sei in großer Gefahr, würde diese jedoch überstehen. Eine Zeugin, die infolge der unheilvollen Prophezeiung ständig um das Leben ihres Mannes bangte, erlitt schließlich einen Nervenzusammenbruch. Bereits 1941 hatte die Polizei die Verurteilte verwarnt. Trotzdem hatte sie ihr betrügerisches Gewerbe nicht aufgegeben.

Die Angeklagte erweckte durch ihre Voraussagen Hoffnungen und Sorgen über die Schicksale der im Felde stehenden Angehörigen. Manchen Frauen, die häufiger zu der A. kamen, sagte sie stets dasselbe, so daß diese steten Prophezeiungen unwillkürlich gewisse abergläubische Vorstellungen hervorriefen und ihre seelische Widerstandskraft zermürbten. Sie erzählten das Gehörte auch an Freunde und Bekannte weiter, und so bestand sogar die Gefahr, daß die im Felde stehenden Angehörigen davon erfuhren. Das wußte die A. auch. Es war ihr aber gleich, ob sie Verzweiflung und Unruhe stiftete und den Wehrwillen des Volkes zersetzte und lähmte. Sie wollte gerade die Kriegsverhältnisse ausnutzen. Die exemplarische Strafe hat diesem Volksschädling das gefährliche Handwerk gelegt. Sie ist zugleich eine Warnung für andere ähnliche Existenzen. Im übrigen appelliert das Urteil an den gesunden Menschenverstand bei allen, die bei Kartenlegerinnen die Zukunft erforschen wollen.

Ein starrköpfiger Erbhofbauer

Der Hof wurde ihm entzogen

Berlin, 18. November. Ein älterer Erbhofbauer in Sachsen hatte sich noch bis heute, neun Jahre nach dem Erlaß des Erbhofgesetzes und der wichtigsten Agrargesetze, damit begnügt, aus seinem fast 60 Morgen großen Hof gerade eben das herauszuwirtschaften, was für seine dreiköpfige Familie zum Lebensunterhalt ausreichte. Allen gutgemeinten aufklärenden Vorstellungen und Ratschlägen des Reichsnährstandes und auch dem Hinweis auf die kriegsbedingte Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht gegenüber verhielt er sich starrköpfig und einsichtslos. Dadurch blieben die Erträgnisse seines Hofes in der Milchwirtschaft, der Vieh- und Ackerwirtschaft bei weitem hinter dem zurück, was bei einer sachgemäßen Bewirtschaftung hätte geleistet werden können und von anderen gleichwertigen Höfen geleistet worden ist.

Das Anerbengericht Zwickau hat dem Bauer das Verfügungsrecht über den Hof entzogen. Es ging hierbei davon aus, daß im Interesse der Volksgesamtheit und der Ernährungswirtschaft Maßnahmen getroffen werden müßten, durch die in Zukunft der Erbhof in der erforderlichen Weise voll in den Dienst der Volksernährung gestellt wird. Es bestellte deshalb einen Verwandten der Bäuerin zum Treuhänder, bis die Anerbin in der Lage sein wird, selbst den Hof zu bewirtschaften.

Wolfsplage in Nordportugal. Nach Zeitungsberichten aus Makao (Nordportugal) hat die Wolfsplage derart zugenommen, daß die Behörden sich dazu entschlossen haben, ein großes Wolfstreiben zu veranstalten. An diesem Treiben werden ungefähr 3000 bis 4000 Treiber und Jäger teilnehmen.

Versteigerungen

(B.A.) **Möbel-Versteigerung.** Freitag, 20. November 1942, nachm. 3½ Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal „Evgl. Vereinshaus" in W.-Elberfeld, Luisenstr. 31—33, Ecke Kasinostraße, im Wege der freiwilligen Versteigerung, u. a.: 1. Wohnzimmer (Nußb.): Büfett, Tisch und 6 Rohrstühle; 2. Doppel-Schlafzimmer (Nußb.): 2tür. Kleiderschrank, 2 Bettstellen m. Pat.-Rahmen, Schondecken, 3teil. Aufl.-Matr., Keilkissen, Steppdecken und Halbdaunen-Federkissen u. Plümos, 2 Nachtschränke und Waschkommode mit Marmor u. Spiegel; 3. Küchen, a) weißl.: Küchenschrank, Anrichte, Tisch und 2 Stühle; b) weißl.: Küchenschrank, Putzschrank, Tisch und 2 Stühle; c) Eiche gestr.: Küchenschrk. und Anrichte; 4. Polster-Möbelgarnitur: Plüschsofa, 2 Sessel und 2 Stühle; 5. Einzel- und Kleinmöbel: Wohnzimmer-Büfett (Altmad.), mit Marmor, Vertiko (Altmad.), Schreibsekretär (Altmad), Kredenztisch mit eingeb. Besteckkästen, Konsolschränke, Wäschekommoden, gr. Wäschetrube (Eiche), Frisiertisch (Nußb.) Doppel-Waschkommode (Mad.) l. fließ. Wasser m. weiß. Marmorplatte u. Zuleitungsrohren (Armaturen), Waschkommoden, Nachtschränke, Tische, Sessel, Stühle, Nähtisch (Nußb.) Blumentische und -ständer u. Stufenleitern; 6. Verschiedenes: Gaskacher, Gasheizöfen, Eisschränke, Fliegenschränke und Obstschränke, Einlaß 3 Uhr. Althändler und Wiederverkäufer sind nicht zugelassen. Die Sachen müssen Samstag, 21. November 1942, mittags 12 Uhr, abgeholt werden. Josef Wiedenstritt sen., vereidigter Taxator und vereidigter Versteigerer, Wuppertal-Elberfeld, Neue Fuhrstr. 29. 1132

Verkäufe

1 Drehstrommotor, 65 PS, 220/380 V., m. Anlasser u. Spannrolle, dazu 1 Riemscheibe, 2teilig, 3 m mal 300 mm, 80 mm Bohrung, zu verk. Im Betrieb zu besichtigen. Sieberg, Voormann & Co., Joh. Calv. Voormann & Sohn Nachf., Dahl, Enneper-Ruhrkreis. d9140

2 Vervielfält.-Masch. 75 u. 50 Mk. Reformhaus Herm.-Göringstr. 33. •

Gr. 6 Akkordzith. m. Mandolinenbesaitg. für 30 Mk. zu verk. Suche Koffer, Beller, Gesundheitstr. 106. •

Waldzither 15, Gitarre 20, Mandoline 10 und Marschtrommel für 10 Mk. zu verk. Näh. in Gschft. 131 †

K.-Gitterbett 40, russ. Schaukel für 40 Mk. zu verkaufen, Wuppert.-Vohwinkel, Kaiserstr. 115, III., r. •

Küchenschrk. m. Tisch, gut erh., 4 Stühle, 75.— Waldzither 30 Mk. E., Sonnborner Straße 112, ptr. e9

Dauerbrenner 30.—, gr. Werkstattof. 25.— Gaswärmeofen 15.—, kl. Kaffeemasch. 10.—, div. Lampen-Einzelteile, Hobelbank 15.—, Hrn.-Fahrrad 35.—, 5 Heizkörper zus. 50 Mark zu verk. Telephon 272 22. Elberfeld, Wilhelmstraße 30. 18958

1 Gasherd 15, 1 Affen 12, 1 Bluse 18 Mk. zu verk. Nur Elbf., Wiesenstraße 42, 18 bis 19.30 Uhr. •

1,8 Opel-Lieferwagen zu verk. O. Uberdarbt, Wppt.-Elberfeld, Klotzbahn 40. Fernsprecher 271 80. •

Kinderwag., gut erh., f. 35 Mk. zu vk. Lauer, Sonnabendstr. 28. •

Kinderwagen, gut erh., 25 Mk. E. Happe, E., Uellendahlerstr. 38. •

Eleg. Da.-Reitkleid, neu, ¾-Jacke u. Hose), nicht getr., Gr. 46, für 210 Mk. zu verk. Fernsprecher 252 18. •

Elg. schw. D.-Federkäppchen, neu, 45 Mk. Friedrichstr. 37, pt.

Waffenrock f. Inf. (Feldw.), Gr. 46-48, neu, 80.—, Sonnt. 22.11., 11 b. 12 U. Born, Vohw., Hasnacken 15

Gelegenheitskauf! Verkaufe Ia Sportrollsch mit mont. H.-Halbschuhen, Gr. 41-42. Ang. E 9586 Gst. •

2 P. Kinderschuhe, Gr. 25, 8.— E., Hedmann, E., Marienstr. 40. •

Neue Anode u. gefüllter Akku f. 26 Mk. zu verk. E., Deweerthstr. 82, 2. Etage, rechts, nach 17 Uhr. •

Teppich für 50 Mk. zu verk. Ang. unter R 763 an Fil. Oberbarmen. †

Photo-Appar. mit Ia Objektiv, 9×12 u. 10×15, f. Platt. u. m. Filmpack-Kassette, beide i. Leder-Etui, für 65 u. 80 Mk. zu verk. Bes. vormittags. Uellendahler Str. 499, I.

Photo-App., 9×12, 25.—, Prism.-Fernglas 40.—, Backbande (Küchenwunder) 10.—, B., Westtotterstr. 20 †

9 cm br. Goldrahmen, 65×83, 20, Schröder, Schwelm, A.-Hitlerstr. 17a

Gebr. Dezimalwaage b. 2 To. Tragkraft, 300 Mk. Gustav Kellner Söhne, B., A.-Hitlerstr. 516. T. 50576

Eisernes Rolltor, 3,80 Mtr. hoch 3,15 breit, 200 Mk. Wild, Vonzumhoff, Str. der SA 105. Ruf 361 54.

2 P. Schlittschuhe, Gr. 37—39 u. 39—41, P. 12—15 Mk. Pfeiffer, B., Klimmweg 2, nach 19.30 Uhr. †

2 Chinchilla, 4 Mon., geg. Schlachtkanin z. tsch. Ang. E 9394 Gschft. •

5jähr. Kaltblutstute gegen 4jähr. Stutfohlen zu tauschen gesucht. Fernsprecher 2326 Gevelsberg. b9138

Schwarzkopfschaf zu verkauf. Ba., Lichtenplatzer Straße 134. †

Weihn.-Geschenk. 1 Pärch. Wellensittiche, schöne, ja. Tiere, mit od. ohne Korb zu vk. Näh. Gschft. [149

Kaufgesuche

Registrierkasse f. 1—3 Kellner sofort zu kaufen gesucht. Gasthof „Zum Löwen", P. Dorten, Sol.-Wald

Vervielfältigungs-Maschine für Rundschreiben-Drucksachen, in tadelloser Verfassung, zu kaufen ges. Ang. unter E 2475 Geschft. ö399

Gebr. Laubsägemasch., a. rep.-bed. ges. Weber, B., Heinr.-Janssenstr. 9.

Achtung! Neuwertig. Akkordion z. kaufen gesucht. Günther Everink, Wuppertal-E., Wiesenstr. 129, II. •

Batterie-Gerät, 3 u. mehr Röhren, ev. Volksempf., zu kauf. ges. Angeb. u. E 9193 an die Gschft. •

Bess., kpl. Doppel-Schlafz., neu od. neuwertig, zu kaufen ges. Ang. unt. E 2547 an Gschft. ö389

Vollständ., saub. Bett u. Ober- und Unterbett zu kaufen ges. Angeb. unter E 2443 an die Geschft. ö376

Gebr. 2schl. Bettstelle mit Sprungf.-Matr. u. Aufl., gut erh., ges. Ang. U H 19 Ftl. Hahnerberg.

Zwei 1schläf. Holz- od. Metallbettstellen, gt. erh., ges. Ang. B 3664 B. †

2tür. Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Ang. B 3577 Gst. Bm. 4644a

Kaufe gebr. Möbel aller Art, Oelgemälde u. Klaviere. Hammelmann, Elberfeld, Ad.-Hitlerstr. 50. •

Bücherschrank zu kaufen ges. Angeb. unter E 8361 an die Gst. •

Geldschrank moderner Bauart zu kaufen gesucht. Gesellschaft für Wärmeverwertung, Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 66. b9132

Gut erh. Gasofen mit Bad-Einrichtung zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 9141 an die Geschft. •

Elektr. Kochplatte, 220 Volt, zu k. ges. Ang. u. E 9360 an Gst. •

Einige 5–10-Ton.-Anhänger mit Elastikbereifung (evtl. auch reparaturbedürftig) zu kaufen gesucht. Ang. unter E 1031 an Geschft. 366

1 Flachwagen, neu od. gebr., in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote an Fritz Bracht, K.-G., Lüdenscheid. b9136

Schiebkarre (Wanne), aus Eisen od. Holz ges. Ang. B 3662 Bm. †

Gut. Kinderwag., mögl. Korbw., zu k. ges. Ang. B 269 Gst. 4829f

Gebr. H.-Wintermantel, (Arbeitsmantel) 50-52, ges. Ang. B 3359

Kleidung für 2-, 4-, 6-, 10- u. 11j. Kinder ges. Ang. B 3494 Gst. Ba. †

Schaftstiefel. Reit- od. Marschstiefel, Gr. 40—41, dringend zu kf. ges. Ang. u. E 2376 an Gst. f8905

Wer liefert als Hersteller Einkaufstaschen laufend an Einzelgeschäft geg. sofortige Kasse? Angebote u. E 990 an die Gst. b9065

Großes Handelshaus kauft laufend Warenposten aller Art und Größe und übernimmt Alleinvertretungen für In- und Ausland. Angebote unter E W 319 an Werbegesellschaft, Berlin SW. 68, Wilhelmstraße Nr. 130, erbeten. a203

Schulbücher für 7. Kl. Mädch.-Oberschule ges. Ang. B 3495 Ba. †

Einige Rodelschlitten zu kauf. gesucht. Bergischer Lesezirkel, Wpt.-Elberfeld, Wuppertstraße 15. •

Gutaeh. Kuckucksuhr sowie elektr. Fön, 220 Volt, zu kauf. ges. Angeb. unter E 2442 an Gst. ö383

Puppen-Sortw., Puppe u. Spielsachen f. Kind, von 4—8 J. zu kf. ges. Ang. an Hübner, Sophienstr. 4.

Gebr. Knaben-Fahrrad für meinen achtjähr. Sohn zu kauf. ges. Angeb. u. E 8618 an die Gst. f3

Milchschaf zu kaufen gesucht. Angebote unter E 9317 an Geschft. •

2 Wellensittiche, Weibchen, Lutino, zu kf. ges. Angeb. mit Preis und Alter u. E 9291 an Gschft. •

Stellen-Angebote

Größ. westdeutsches Werk der chemischen Industrie sucht zum nächstmöglich. Eintrittstermin einen Diplom-Ingenieur der Fachrichtung Maschinenbau oder Elektrotechnik zur Unterstützung des Leiters der Energie-Abteilung und elektrotechnischen Werkstatt. Das Arbeitsgebiet umfaßt Ueberwachung und Ausbau der Betriebsanlagen. Herren mit Neigung für das genannte Arbeitsgebiet werden gebeten, ihre Bewerbung mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung zu richten u. E 1123 an Gst.

Ingenieur für Werkstoffprüfung (Th. oder HTL.) gesucht. Schriftl. Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unter E 1144 Geschft.

Tücht., bilanzs. Buchhalter, möglichst ledig, findet lohnende Anstellung im Reichsgau Danzig-Westpreußen. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschr. sowie Angabe der Gehaltsforderung sind zu richten an Geschäftsführer Menges, Leibe (Westpreuß.), Viehverwertungs-Genossenschaft. b9133

Bezirksleiter, geschäftsgewandte Kraft, für uns. Stuttgarter Spezial-Lebensorganisation ges. Aufgabe: Führung der vorhand. Vertreter zu erfolgreicher Werbung, Gewinnung u. Schulung neuer Vertreter, Bezüge: Gehalt, Reisespesen, Abschlußprovision u. Beteiligung am Gesamtgeschäft. Anwartschaft auf Altersversorgung. Ang. mit Bild u. Zeugn.-Abschriften an: Allianz, Lebensversicherungs-A.-G., Direktion Stuttgart Silberburgstraße 174. n150

Aelt. Schachtenbandwirker (in) gesucht, eventl. für halbe Tage W.-Wichlinghausen, Grafenstraße 3.

Metallwarenfabrik im Sauerland sucht zum baldigen Eintritt selbständ. arbeitend. Buchhalter (in), vertraut mit Kontenrahmen u. allg. sonstig. Buchhaltungsarbeiten. Selbständig arbeitenden Bewerbern wird Dauerstellung geboten. Für Unverheiratete steht schönes Zim. preisw. zur Verfügung. Bewerb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des frühesten Eintrittstermins und der Gehaltsanspr. erbitten Julius Grese K.-G., Dahle üb. Altena (Westfalen)

Exporteure gesucht. Sitz Wuppertal—Remscheid, für kunstgewerbliche Artikel nach neutr. unbesetzten Gebieten. Angeb. unter B 1101 an Anzeigenmittler Jak. Bowinckel, Bielefeld, erbeten. a443

Fachmann, der die Gesamtleitung und Ueberwachung unserer umfangreichen Werkstücken übernimmt, sof. gesucht. Ang. u. E 9117 an d. Gst.

Einkäufer u. Hilfseinkäufer aus der metallverarbeitenden Industrie von bedeutendem Werk des Fahrzeugbaues zum baldmöglichen Antritt gesucht. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter G 143 an Ala Hannover, Georgstraße 34. a63

Niedersächs. Gurtweberei mittl. Umfanges sucht inf. Todesfalls — mögl. für sofort — tücht., technisch gewandten Fachmann mit kaufm. Kenntn. für leitende Stellg. Ausführl. Bewerb. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. bezw. Angabe von Referenzen u. E 1012 an die Gst.

Soeditionsfahrer für fast neues Generator-Fahrzeug Ford V 8 ges. Möglichst Führerschein 2 und 3. — Angeb. u. E 2445 an die Gst. r697

Treibriemenfabrik u. Lederhandlung sucht für Neuanfertigung und Reparaturen gelernten Sattler od. angelernt. Hilfsarbeiter, evtl. auch älteren Mann für halbe Tage. Ang. u. R 809 Fil. Oberba.

Für Unternehmen d. Flugzeug-Industrie in Süddeutschland werden zum möglichst baldigen Eintritt gesucht: Dreher, Fräser, Modellschreiner, Buchhalter. Bewerbungen erbeten unter R 4566 an Ala, München II. q118

Mehrere Monteure zum Anbringen von Verdunklungs-Anlagen sofort gesucht. Evtl. nebenberuflich. Vorzustellen nach 6 Uhr abends. Rollo-Vertrieb W. Hannemann, B., Schwalbenstraße 30. 4733a

Hülsenwickler, ev. f. halbe Tage od. stundenw. nach 17 Uhr ges. Ernst Steinbrink Nachf., B., Bredde 24a.

Arbeitsvorbereiter für Leichtmetallbau von bedeutendem Werk Mitteldeutschlands zum baldmögl. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter H 144 an Ala, Hannover, Georgstraße 34. a63

Kutscher, zuverl., guter Pfleger, für sofortigen Eintritt gesucht. Bevorzugt wird früherer Kavallerist, der über mehrjährige praktische Erfahrungen im Umgang mit Pferden verfügt. Ausführl. Angeb. u. E 2456 an die Geschft. ds. Bl. erb. r703

Koch od. Kochfrau u. Beiköchin sowie einige Spül- u. Putzfrauen zum baldigen Eintritt gesucht. Rahm & Kampmann, Textil- und Lederwarenfabriken, Elberfeld, Ruf 22181

Größerer Bauernhof sucht für einige Wochen eine Hilfe, die das Beschneiden u. Pflegen der Obstbäume in einem großen Obsthof sachmännisch vornehmen kann. Angebote u. E 1077 an die Gst. e187

Laufjungen gesucht. W. Graeff, Elberfeld, Döppersberg Nr. 31b. •

Heizungs-Lehrling für sof. od. später ges. Dröge & Nolte, Barmen, Unterdörnen Nr. 41. 4550a

Lehrling für die Wiegkammer ein. Bandfabrik zum sofortigen od. spät. Eintritt gesucht. Ang. B 267 Gschft.

Aelt., kaufmänn. gebildete Dame zur selbständigen Erledig. der Korrespondenz für halbe Tage gesucht. Ang. B 347 Gst. Bm. 4905f

Dame m. gut. Allgemeinbild. als Hilfe in Leihbuchhandlung für halbe Tage ges. Ang. E 2452 a. Gst.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen Maschinenschreiberinnen von gröss. Wert Mitteilbedürftigkeits zum baldmögl. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter E 141 an Ala, Hannover, Georgstraße 34. a63

Wir suchen für uns. Zweigwerk im Osten (Bialystok): 1 Kontoristin, 1 Buchhalterin, 1 Betriebsleiter, 1 Meister für die Dreherei, 1 Meister für die Fräserei, 1 Meister für die Schlosserei sowie mehrere Dreher, Fräser u. Schlosser. Die Einarbeitung könnte in unserem hiesigen Werk erfolgen. Angebote u. G G 882 an G. Geerkens, Anz.-Mittler, Hagen in Westf. a326

Kontoristinnen. nicht unter 18 J., auch nicht ausgebildete Kräfte, von groß. Wuppertaler Seidenstoffint sofort oder später gesucht. Anstellung zunächst aushilfsweise, bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung. Bewerb. mit Lebenslauf u. Zeugn.-Abschriften u. E 2509 an d. Gst. f165

Perfekte Stenotypistin für elektr. Eisen- und Metallwarenfabrik zum baldigen Antritt nach Thüringen ges. Gehaltsansprüche mit Lichtbild und d. frühesten Eintrittstermin unter E 1081 an die Geschft. d9135

Kontoristin oder Kontorist, pflichtbewußt und in allen Büroarb. erfahren, für sofort nach Schwelm gesucht. Angeb. u. E 1075 an Gst.

Branchekund., solid, jg. Frl. zum Servieren u. Verkauf für sofort od. später in mein Tagesgesch. ges. Kost u. Wohnung im Hause. Konditorei Oskar Wolfertz, Solingen, Mühlenplatz. Tel. 220 42. a393

Lebensmittelgroßhandl. sucht mögl. für sofort jüngere, gewandte Kontoristin für alle Büroarbeit. Angebote m. Lebenslauf E 2512 a. Gst.

Heimnäherinnen ges. Schroer & Co., Kleinkinderbekldg., Hofaue 46.

Büglerin für Damensachen alle 14 Tage einen halben Tag ges. Neue Fuhrstraße 17. 1. Etg. Tel. 229 41.

Seidenwinderinnen u. Kettenscherereinnen für elektr. Antrieb für ganze od. halbe Tage sofort gesucht Ester, Oberbarmen, Eiselstr. 4, II

Für leichte, saubere Arbeit Mädchen od. Frauen, evtl. auch für halbe Tage, sof. ges. Ernst Sönnecken & Voß, Hecklingdauerstr. 49a. 4818f

Frauen od. Mädchen, auch halbe Tage, für leichte, saubere Lagerarbeit gesucht. Hans Welkeldt, E., Adamshäuschen 5 (am Tönberg).

Junges Mädchen für leichte Lagerarbeiten ges. Seibdach Sohn & Steinhoff, B., Rudolf-Herzogstr. 19/23.

Energische Frau für die Beaufsichtigung unf. Werksgarderobe ges. Angeb. u. B 571 an Gst. Ba.

Aelt., unabh. Frau findet in Barmen Wirkungskreis bei älterer pflegebedürftiger Dame (nicht bettlägerig). Ang. unter E 1067 Geschft.

Nach Freiburg i. Br. erfahren. Haushälterin oder Stütze für Arzthaushalt zum 1. Dezember oder später gesucht. Ang. an Frau Gertrud Hopf, Wuppertal-Barmen, Wittelsbacherstr. 14. Tel. 622 41. 4634a

Höhr. Beamt. a. D. sucht f. Neuj. eine ält., ev., zuverl. Haushälterin, Ang. m. Zeugn. u. E 2462 Gst. •

Tücht., zuverl. Zweitköchin für unsere Werksküchen sof. gesucht. Lewerb. u. E 9116 an d. Gst. T289

Für kath. Haushalt in Wichlinghausen (Etagen-Wohnung) wird eine ältere, zreue und saubere Hausgehilfin, welche aber zu Hse schlafen kann, ges. Nur solche wollen sich melden, die Wert auf eine Dauerstellg. legen. Ang. erbeten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. und Angabe des evtl. Dienstantrittes unter B 260 an die Geschft. Bm. 4828f

Tücht. Hausgehilfin für Etg.-Haushalt sofort ges. Frau Hilde Wellershaus, Erfurt-Hochheim, Wartburgstraße Nr. 56. 4632a

Erf. Hausgehilfin f. Etg.-Hsh. ¾ ev. ½ Tage ges. sowie erfahrene Putz- u. Waschfrau mehr. Male wöchentl. (Zeit u. Uebereink.) Fr. B. Hombrecher, Ahornstr. 12. Tel. 55064. †

Hausgehilfin sofort oder später gesucht. Frau Kurt Billmar, Barm., Berglehne 15 (Lotte-Neumann-Siedl.)

Hausgehilfin für Landhaushalt, möglichst sofort ges. Vorzustellen bei Frau Amann, Wuppertal-Barmen, Fischertal 96. Telephon 500 94. †

Wegen Heirat der jetzig. wird Hausgehilfin gesucht in Haushalt außerhalb der Stadt. Etwas Kochkenntnisse erwünscht. (Kann auch angelernt werden.) Frau Alex Cohnen, Balken über Opladen. Telephon 488 Amt Leichlingen. b9102

Wegen Heirat meiner jetzigen, langjährigen, eine zuverläss. Hausgehilfin für Etagen-Haushalt in Dauerstellg. ges. Ang. B 268 Bm.

Morgenhilfe, evtl. Ganzmädchen für meinen Etagenhaushalt gesucht. Frau Helga Baabsen, W.-Barmen, Kleinenwerth Nr. 1. Ruf 599 78. †

Morgenhilfe für tägl. oder 3—4mal wöchentl. ges. Flebingshaus, B., Horst-Wessel-Platz 8. Telephon 600 06.

Putzhilfe 2—3mal in der Woche f. Praxisräume ges. Kölnerstr. 70, I.

Zuverl. Putzfrau f. einige Std. vorm. sof. ges. Schelkes, Brüderstr. 1.

Saub. Putzfrau sofort gesucht. Barmen, Bleicherstr. 4, 2. Etg. †

Putzfrau für einige Std. an drei Tagen der Woche gesucht. Homberg, W.-Eld., W.-Hanemannstr. 23—23a.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer sucht für einige Stunden Nachmittags Beschäftigung, gleich welcher Art. Ang. unter R 856 an Filiale in Oberbarmen. †

Erf. Kraftfahrer sucht Nebenbeschäft. für ½ Tage. Führersch. für alle Fahrzeuge. Ang. B 3633 Gschft. †

**Zu

Wir haben uns verlobt. Else Grebert und Robert Felck. Wuppertal-Ba., Kiedrich (Rheingau), den 18. 11. 1942. †

Wir haben uns verlobt. **Else Jaeger, Willibald Schmitz,** San.-Obgefr. d. Luftwaffe. Wuppertal-E. (Frankenplatz 12), Leichlingen Rhld. (Förstchen 20), im November 1942. •

Ihre Verlobung zeigen an: **Grete Rubert, Hans Neumann,** Feldw. in ein. Inf.-Reg. Wuppertal-E. (Hombüchel 37), Königsberg i. Pr. (Cranzer-Allee 58), 21.11.42. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erwin Kückelhaus, Margarete Kückelhaus** geb. Schallöhr. Wuppertal-Ba. (Oskarstraße 1). 20. 11. 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Bleiß, Paula Bleiß** geborene Neumann. Wuppertal - Ba. (Ludendorffstr. 197a), den 18. 11. 1942. †

Wir geben unsere Vermählung bekannt. **Walter Rettig,** Kriegsmarine, **Inge Rettig** geb. Berg. Wuppertal-E. (Röttgen 13), 20. 11. 1942. — Kirchl. Trauung 14.00 Uhr alte Kirche, Kirchplatz. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Keller,** ₰₰-Unterscharführer, **Kläre Keller** geb. Nickerl. Wuppertal-E. (Dorotheenstr. 38), 21. 11. 1942. — die deutsche Eheweihe findet um 11.30 Uhr im Rathaus Elberfeld statt. •

Wolfgang. — Am 16. 11. 1942, ¼ Std. vor Mitternacht, wurde uns ein Sohn geboren. Die glücklichen Eltern: **Fritz Gerhards und Frau** Hertha geb. von der Heydt.Landesfrauenklinik,privat. k9018

Anneli-Ute, geb. 15. 11. 1942. — In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres Sonntags-Kindes an. **Trude Höchstädter** geb. Rotta, Dr. **Alf. Höchstädter,** Rechtsanwalt. Ingolstadt-Donau (Milchstr. 1, z. Zt. Privatklinik). •

Elsbeth Elke, 17. 11. 1942. — Die Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an: **Elsbeth Friedrichs** geb. Zarges, **August Friedrichs.** Wuppertal-Ba. (z. Zt. Schubertstr., privat). †

Antje. — Heute wurde uns ein gesundes Mädchen geboren. In Stolz und Freude: **Margot Kesting** geb. Wallrabenstein, **Günter Kesting.** Wuppertal - Wichlingh. (Schimmelsburg 19, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat), den 17. 11. 1942. †

Hart und schwer traf uns die Nachricht von seinem Kompanieführer, daß unser lieber, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Helmut Oberdörster

Gefreiter in einem Pionierbataillon Inh. des E. K. 2, des Pioniersturmabz. und der Ost-Medaille

bei den harten Kämpfen um Stalingrad am 15. 10. im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod fand. Seine Treue und die Vorbildlichkeit seines Charakters wird uns unvergeßlich sein.

In stiller Trauer: **Robert Oberdörster und Frau** Elisabeth geb. Plate; **Matilde Kresse** geb. Oberdörster; **Robert Oberdörster,** z. Zt. im Felde; **Elli Oberdörster; Margarete Oberdörster; Hermann Kresse,** z. Zt. im Felde; **Renate Kresse.** u109

Wuppertal-Hahnerb., Berlin, 18.11.1942. Hahnerbergerstr. 86

Trauerfeier 22. 11., 16½ Uhr, evgl. Kirche Cronenberg. u109

Gestern abend entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Käseberg

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Hans Wessel und Frau** Lore geb. Käseberg; **Werner Jena und Frau** Helene geb. Käseberg **und 1 Enkelkind.**

Wuppertal-E., Wuppertal-Ronsd. (Lohsiepenstr. 83), Hamburg, den 18. 11. 1942.

Beerdigung 20. 11., 13¼ Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzsp. zur Friedhofskap. erb. s329

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine gute Frau, meine liebe Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Line Friese
geb. Hüdig

im 68. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Karl Friese; Karl Friese jr. u. Anv.

Wuppertal-E. (Adolf-Hitlerstr. 108), Berlin, den 18. 11. 1942.

Beerdigung: 21. 11., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. k8883

Gestern entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante, Kusine und Nichte

Frau Johann Wehr
Gertrud geb. Menke

im Alter von 52 Jahren. — In tiefer Trauer:

Johann Wehr nebst Kindern u. Anv.

Wuppertal-E., Am Hofkamp 17a, 18.11.42.

Beerdigung 20. 11. 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Uellendahl. •

Gott der Allmächtige nahm heute nach langem, schmerzvollem Leiden unseren über alles geliebten, gütigen und besten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fabrikant

Eugen Edelhoff

gestärkt mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach einem vorbildlichen Leben, reich an Arbeit, Liebe und Segen, im hohen Alter von 81 Jahren. — In tiefem Schmerz seine trauernden Kinder:

Arthur Edelhoff; Leni Edelhoff; Werner Edelhoff und Frau Gerda geb. Runge; **Rolf Werner** als Enkel.

Wuppertal-Vohw., den 18. 11. 1942.

Beisetzung 21. 11., 15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof in Wuppt.-Sonnb. Exequien 21. 11., 9 Uhr, Pfarrkirche St. Remigius in Wuppertal-Sonnb. e71

Wir betrauern aufs tiefste den Verlust unseres hochverehrten, stets schaffens- und einsatzfreudigen Seniorchefs.

Gebr. Edelhoff, Wuppertal-Vohw., und Ton- und Dachziegelwerk Edelhoff KG., Friedrichssegen.

Gestern 17 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Metzgermeister

Richard Romboi d. Ae.

Inh. des E. K. II von 1914—18

im Alter von 49 Jahren. Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen.

In tiefer Trauer: **Frau Richard Romboi** Mariechen geb. Kammann; **Marianne Romboi; Richard Romboi d. J.; Willi Petereit** als Schwiegersohn, z. Zeit Wachtm. bei der Wehrm., **und Anv.**

Wuppertal-Ba. (Wichlinghauserstraße 56), Mannheim, Solingen-Ohligs, Gevelsberg, Calvörde, den Haag, Paderborn, 18.11.42.

Beerdigung 21. 11., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedh. Brändströmstr. 4920f

Montag 21.50 Uhr verschied ganz unerwartet mein lieber Mann, der treusorgende Vati seines kleinen Bernd, unser Schwiegersohn, Schwager, Onkel, unser lieber Enkel, Neffe und Vetter

Friedrich Bockskopf

im Alter von 30 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Selma Bockskopf geb. Gerick; **Kind Bernd und Familie.**

Wuppertal-E., Otto-Hausmannring 208.

Beerdigung Freitag, 11 Uhr, evangel. Friedhof Sonnborn. •

Wir betrauern einen tüchtigen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden.

G. & J. Jaeger G. m. b. H.

Heute verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Linken sen.

im Alter von 58 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Ida Linken verw. Fröhlich, geb. Laube; **Familie Franz Linken; Familie Fritz Fröhlich; Familie Robert Beckmann; Familie Hans Dingendahl und Anverwandte.**

Wuppertal, Graudenzerstraße 13, Kiel, Hameln, den 17. 11. 1942.

Beerdigung 21. 11., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 4914f

Heute morgen 6½ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit infolge Herzlähmung unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Christian Leiber
Marie Elisabeth geb. Reuter, Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von beinahe 73 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Cronenb., Hastenerstraße 56, Wuppertal-Hahnerberg, Cronenberg, Düsseldorf, Gidkau, Lassenau (Ostpr.), den 17. 11. 1942. f55

Beerdigung 21. 11., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenberg.

Heute morgen 8¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Paul Höhle

verw. Söhngen, Ottilie geb. Brauckmann im Alter von 56 Jahren. — In tiefer Trauer:

Ottilie Horstmeyer geb. Söhngen; **Werner Horstmeyer,** z. Zt. im Felde; **Elli Prange** geb. Söhngen; **Willi Prange,** z. Zt. Wehrm.; **Walter Söhngen,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Hilde geb. Mißbach; **Paul Höhle,** z. Zt. Kriegsmarine, **und Braut, Friedel Höhle; 3 Enkelkinder und Anverwandte.** 4887f

Wuppertal-Ba. (Sonnenstr. 53), im Felde, Köln, Essen-Steele, den 14. 11. 1942.

Beerdigung 19. 11., 15½ Uhr, ab Kapelle Norrenberger Friedhof. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal.
Donnerstag, 19. 11., 18—20.45 Uhr, Miete C III (orange Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65—3.75. Uraufl.: **Die verwunschene Treppe,** Lustspiel.
18.30—20.30 Uhr, **Stadthalle Elberfeld,** Gruppe C, RM. 1—3: II. Bunter Abend **„Italienischer Opernabend".**
Freitag, 20. 11.: Keine Vorstellung.

Empfehlungen

Ratschläge des klugen Frosch-königs. Nach dem Auftragen verschließe man die Erdaldose wieder so gut, wie sie frisch geliefert wird. Warum auch nicht? Sie ist ja so leicht wieder zu öffnen! (Siehe Anweisung auf der Dose!) Die Erdal-Nachfüllpackung muß immer in einer leergewordenen Blechdose stehen. Offene Erdaldosen im Putzkasten sind nicht nur ein schlechtes Zeugnis für Ordnungssinn, sondern sie bewirken vorzeitiges und vermeidbares Entweichen der flüchtigen und doch so wertvollen Bestandteile des guten Erdal. Die Masse wird trocken und bröckelig und damit unbrauchbar. Das aber darf heute auf keinen Fall sein! Jedes Gramm muß ausgenutzt werden, dann halten die Schuhe länger und bleiben länger schön! Und — man kommt **viel** weiter mit dem altbewährten Erdal! a317

Wieviel Dalilita nehmen? Dalilita ist sehr wirtschaftlich. Ein Paket reicht für 10—12 Eimer Wasser. Für einen Eimer nehmer Sie ungefähr einen EBlöffel voll. Bei 3 Eimern ¼ Paket und bei 5—6 Eimern ½ Paket. Man darf Dalilita nicht verschwenden. Es ist sehr wertvoll. Die vorgeschriebene Menge sichert den vollen Erfolg. Dalli hilft durch guten Rat!

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! — Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Autodienst

Wer bringt 10 Zentr. Fracht in Säcke von Krefeld—Elberfeld mit? Otto, Elberf., Marienstr. 81a, II. •
Wer kann Holzwaren v. Paderborn nach Wuppt.-Ba. befördern? Bettenhaus Schulz, Ba., Ruf 588 97.
2½ To. LKW., mögl. mit Kipper, f. 4 Wochen z. leih. ges. Evtl. ohne Kraftfahrer. Ang. E 2574 Gschft. •
Wer nimmt einige Sachen von Barmen nach Lünen üb. Dortmund mit? Ang. unt. B 3574 Gst. Bm. †
Wer fährt einige Möbel mit nach Hilgen? Näheres Kleeblatt 60, III. •
Wer bringt Pakete von Elberf. nach Barmen mit? Telephon 530 06
Holzgaswagen mit Verdeck, große Ladefläche, für ganz leichte Transporte sof. ges. Ang. B 256 Bm.
Wer nimmt Küchenherd mit nach Düsseld.-Benrath? Ang. B 261 Bm.

Unterricht

Berlitz-Institut, Wppt.-Elbf., Ad.-Hitler-Str. 1. Einzel- und Zirkelunterricht in Engl., Franz., Span., Ital., Russ., Deutsch f. Ausländer. Stenographie (auch fremdsprachig). Sonderabteilung: Uebersetzg.
Schriftverkehr. Bewährter Fernunterricht. — Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 59 E.
Wer erteilt ja. Mädch. Unterricht in Rechtschreibung? Ang. E 9271 Gst. •
Dolmetscher gibt abends französ. Unterr., auch in der Wohn. b. Schül. Ang. K 154 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483. †
Wer gibt berufst. Dame Anleit. in Buchführg.? Ang. 162 Fil. Schwelm
Wer erteilt Privatunterricht in Stenographie und Schreibmasch.? Ang. unter B 270 Gst. Bm. 4830f
Wer erteilt Schüler der Kl. 6 Unterricht in Mathematik? Ang. u. E 2472 an die Geschst. s400

Amtliche Bekanntmachungen

Ausgabe von Mandeln. Alle Versorgungsberechtigten, die in der 41. Versorgungsperiode ordnungsmäßig auf Grund des Abschnittes N 34 der rosa und blauen Nährmittelkarte 41 den Bezug von Mandeln angemeldet haben, können bei dem von ihnen gewählten Kleinhändler **gegen Abgabe des Abschnittes N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarte 43** = 100 Gramm Mandeln beziehen. Der Stammabschnitt der Nährmittelkarte 41 ist dem Kleinhändler zum Beweis der erfolgten Voranmeldung vorzulegen. **Mit der Ausgabe kann sofort begonnen werden.** Versorgungsberechtigte, die nicht voranmelden konnten, wenden sich unter Vorlage entsprechender Nachweise zur Ausstellung eines Berechtigungsscheines an ihre zuständige Bezirksstelle des Ernährungsamtes. Auf Berechtigungsschein können die Mandeln alsdann bis zum 12. Dezember 1942 in folgenden Geschäften bezogen werden: a) **Ortsteil Wuppertal-Elberfeld:** Wall-Drogerie, Leimberg, Wall 11/13, Lisbeth Schweer, Klotzbahn 28, Otto Debes, Hermann-Göring-Straße 33; b) **Ortsteil Wuppertal-Barmen:** C. A. Heynen, Schuchardtstraße 1, Hermann Wessel, Wichlinghauser Straße 99, Rudolf Thöne, Carnaper Straße 27; c) **Ortsteil Wuppertal-Ronsdorf:** Walter Benninghoven, Lüttringhauser Straße 28; d) **Ortsteil Wuppertal-Cronenberg:** Peter Paul Frohn, Am Hofe 42; e) **Ortsteil Wuppertal-Vohwinkel:** Jakob Küpper, Vohwinkeler Straße 39; f) **Ortsteil Wuppertal-Langerfeld:** Erich Brausen, Spitzenstraße 12. Krankenhäuser, Heime, Anstalten, Arbeitergemeinschaftslager usw. wenden sich wegen Ausstellung eines Bezugscheins für ihre **deutschen** Insassen umgehend an die Hauptstelle des Ernährungsamtes, Hofaue 70, I. Stock. Die Kleinhändler haben die abgetrennten und aufgeklebten Abschnitte N 36 der rosa und blauen Nährmittelkarte 43 sowie die belieferten Berechtigungsscheine in der Zeit vom 14. bis 17. 12. 1942 bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle gegen Empfangsbescheinigung abzurechnen. Ueber Restbestände verfügt alsdann ausschließlich das Ernährungsamt. **Wuppertal,** 16. November 1942. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — J. V.: gez. Schön. j153

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 19. und 20. November 1942 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Nr. der Verkaufsst.	Kunden-Listen-Nr. Abschn.	Waren-art.	Nr. der Verkaufsst.	Kunden-Listen-Nr. Abschn.	Waren-art.
3	9401—11600 2	Frischf.	20a	alle restl. Nr. von 2	Frischf.
4	9401—11600 2	Frischf.	28	51—200 2	Frischf.
9	alle restl. Nr. von 2	Frischf.	41	3100—3700 2	Frischf.
10	6200—8200 2	Frischf.	45	3100—3600 2	Frischf.
20	alle restl. Nr. von 2	Frischf.	51	alle restl. Nr. von 2	Frischf.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. **Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Abnahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, verweigert. Wuppertal,** den 19. Nov. 42. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt — J. V.: gez. Schön. j153

Wohnungsmarkt

4-Zimmer-Wohn. in gut. Hause, Nähe Städt. Krankenhaus Barmen, an kinderreiche Familie zu verm. Angeb. u. B 322 an Gst. Ba. 4879f
Gartenland mit Holzlaube, am Kothen gelegen, zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. 128+

Brach- od. Wiesenland zu pachten ges. Ang. u. E 9142 Gst. •
Ingenieur sucht 3—5-Zim.-Wohng. mit Bad. Mietpreis bis 100 Mark. Ang. E 9295 Gst. od. Ruf 205 52. •
Ruh. Mieter sucht dring. 3- oder 2-Zim.-Wohng. Ang. u. E 9206 Gst.
Ruh. Mieter sucht 2—3-Z.-Wohn., gleich wo. Ang. u. B 3627 Gst. Ba. †
Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohn., am liebsten Hammerstein od. Zoo. Angeb. u. V 98 an Fil. in Vohw. •
Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng. od. 1 gr. Zimmer mit el. Licht u. Wasser, mögl. W.-Barm. od. Elbf. Angeb. unter E 9202 an die Gst. •
Ruh. Mieter sucht 1 großes oder 2 kleine leere Zimmer für sof. oder 1. Dez. 42. Ang. E 8429 an Gst. •

Wohnungstausch. Suche schönes Einfamilienhaus oder entsprechende Wohnung mit mögl. groß. Garten im Stadtgebiet Wuppert. od. Umgebung zu mieten oder zu kaufen, ev. auch nur auf Kriegsdauer. — Biete modernes Einfamilienhaus auf dem Lande zwischen Düsseldorf u. Wuppertal, mit Heizung und allen Bequemlichkeiten. Ang. E 2455 an Gst.
Biete 5-Zim.-Wohn., abgeschl. Suche 2—3 Zim. mit Küche u. Bad. mögl. Brillerviertel, für sofort oder später. Ang. E 2504 an Gst. 1601
Biete 5 Zimmer m. gr. Veranda, 1. Stock. Suche schöne 3 Zimmer. — Angeb. u. E 2458 an Gst. s390
Biete 5-Zim.-Wohn. m. Bad u. Mans. im Mittelp. Suche 3—4 Zim. mit Bad. Ang. u. B 3559 Gst. Ba. †
Biete Wohn. i. Brillerviert., 4 gr. Mans.-Z., geringe Miete. Suche mod. 5-Zim.-Wohng. Miete ca. 100 Mark. Ang. E 2548 Gschft. r701
Wohnungstausch. Suche schöne 3-Z.-Wohn. bis 40 Mk. Miete, mögl. Wichlingh. Biete schöne 4-Z.-Wohn. Hohenstein. Näh. Ba., Waldhof 22.
2½-Zim.-Wohn. in Ronsdorf gegen 2—3 Zim. in Elberfeld ges. Ang. u. Z 15 an Fil. in Ronsdorf.
Biete 2 gr., abg. Partz. Suche sch., sonn. 3-Z.-W. Ang. B 3491 Ba. †
Biete 2 kl, Z. Hedingh. Suche 2—3 Z., Wichl. Ang. B 3545 Ba. †
Biete 2 sonn. Mans. (Sedansberg). Suche 3 Z. Ang. B 3490 B. †
Biete 2 gr. Z. m. kl. Garten in Ob.-Bockmühle. Suche 3 große oder 4 kl. Zimmer in Ob. od. Wichlingh., mögl. mit Garten. Miete bis zu 50 Mark. Angeb. u. B 3496 Ba. †

Möbl. 3-Z.-W. außerh. d. Stadt auf ½ J. an alls. Dame od. ält. Ehep. zu verm. B., Mählersbeck 71, pt. †
Wichlingh. str. 26, I: Frdl. mbl. Z.

Jg. Mann sucht saub. möbl. Zim. Angeb. unter E 9274 an die Gst. •
Heizbares Zimmer ohne Bett zu mieten ges. Ang. u. E 9148 Gst.
Aelt. Herr, Rentner, sehr ruhiger Mieter, sucht **teilweise möbl. Zim.** mit Heizung, in gut. Hause in Elbf. Angeb. unter E 9582 an die Gst. •
Junge Frau sucht 1—2 möbl. Z., Küche u. Schlafz., od. 1 Zim. mit Kochgel. Ang. B 3628 Gst. Barm. †
Berufst. Ehepaar sucht möbl. Wohn-Schlafz. Nähe Bahnhof Elberfeld. S... Düsseldorf, Feldstr. 20, I
Einf. möbl. Zimmer, möglichst mit Verpflegung, in Unterbarmen für ausländischen Bandwirker ges. Angeb. u. B 264 Gst. Ba. 4637a
Berufst. Dame sucht mbl. Wohn- u. Schlafz. od. Einzelz. mit Kochgel. Nähe Stadtmitte bevz. Ang. B 3492 B.
Möbl. Zimmer für einen unserer Angestellten sofort gesucht. Kaufhaus Hartmann, B., Str. d. Alt. Garde 78

Vermischte Anzeigen

Metallwarenfabrik (kapitalkräftig) wünscht Angliederung, Zusammenlegung od. ähnliche Verbindungen zur besseren Ausnutzung der Betriebsanlagen. Anfragen u. Kennziffer M N 11 885 an Ala, Essen, Julius-straße 6, erbeten. a87
Insassen des Motorwagens, der Mittwoch, d. 11. Nov., morgens 7.50 Uhr, an der Haltest. (Henkels) Marbodstr. einen Verkehrsunfall hatte, bitte ich um ihre Meldung bei L. E. Toelle Nachf., Wuppert.-Langerfeld, Badischestr. 8—10.
Wer sucht Anschluß an gute Werksküche? Wir könn. Lang- oder Schwerarbeiterbetrieb mit 50 bis 70 Mann mit versorgen, am liebsten durch Abholung in entsprechenden Gefäßen. Auskunft unter Fernsprecher Nr. 263 67. s442
Heimarbeit geben aus, gute Ketten in Jacquardarbeit: 63 mm br., 3fp., 400 Maschine, Lucas & Vorsteher Band- und Gurt-Webereien, Wppt.-Oberbarmen, Lennepersir. 39—50.
Welcher Bauingenieur würde mich in die Entwurfsarbeiten für Hochbau theor. u. prakt. einführen? Ang. R 847 an Fil. Oberbarmen. †
D.R.G.M. Werkzeugstütze an Werkzeugfabr. zu verkauf. od. in Lizenz zu vergeb. Ang. R 846 Fil. Oberba. †

Welches Unternehmen kann Sted-Verdunkelung kurzfristig komplett erneuern und zwar aus Verdunkelungsstoff? Ang. B 321 Gschft.
Suche noch elektr. Schweißarbeiten nach Feierabend. Ang. B 3566 Bm.
Wir suchen größere Aufträge für Gimpel-Knopflochmaschine, Leisten & Co., Uellendahlerstr. 6. Tel. 256 03
Handschriftl. Heimarbeit gesucht. Ang. unt. B 248 Gst. B. †
Welcher Schneider wendet einige Anzüge? Angeb. Tel. 356 14.
Suche Flickarbeit ins Haus. Ang. unter E 9277 an die Geschst. •
Wer häkelt angefangene Tischdecke fertig? Ang. E 9086 Gschst. •
Uebernehme noch Handarbeiten. Material muß gestellt werden. Ang. E 9367 an Geschst. •
Schultornister, gut erh., (Leder) gegen Aktenmappe zu tauschen ges. Maltz. Elbf., Pestalozzistr. 4. r706
Schaflamm gegen 3 Enten oder 2 Gänse zu tsch. Näh. Tel. W. 720 24
Elektro-Kühlschrank, mittlere Größe, gegen feinste Schlafzimmer-Einrichtung zu tsch. Ang. E2527 Gst
Elektrola-Koffer-App., f. neu geg. gute Hausjoppe, Arbeitskittel und Revolver oder Scheinpistole zu tauschen. Ang. E 9204 an Geschst. •
Gr. Buderus-Marmorkamin (Kasp. Blume), fast neu, zu tauschen geg. Staubsaug. od. auch zu vk. 200 Mark. Ang. u. 160 Filiale Schwelm.
Biete Zink-Waschkessel, gt. erh., 80 Ltr., suche gut. dunkle Hose, 75 Schritt Weite 86. Ang. B 3340 Gst. Bm. †
Korbk.-Wagen, sehr gt. erh., g. Da.-Sch. 38 od. Kleiderstoff zu tsch. Ang. H 169 Fil. Heckinghauserstr. 131
Mod. Schrank-Parloph. m. Pl. geg. Radio zu tsch. Ang. E 9031 G. •
Biete Heizofen gegen gut erhalt. Puppensportwag. Ang. E 9152 G. •
Biete Chaisel. mit Decke, Wohnz.-Tisch-Lampe. Suche elektr. Plattensp., evtl. Zuzahlg. Ang. E 9358 Gschst. •
Biete gemust. Kleider- od. Blusenst. Suche Schuhe (38). Ang. E 9139 G. •
Biete Heizkiss., 220 V., suche gt. Schallplatten oder Aktentasche. Ang. unter E 9363 an die Geschst. •
Biete Photoapp., m. Led.-Tsch. u. 2 Film., 36 Aufnahm. S. gt. erh. Umstandsmant., Gr. 42-44. Ang. E 9201 G. •
Biete gut erh., 1tür. **Kleiderschrank,** br. gestr. u. ¾ lg. Burschen-Sportjacke, f. 15—17jähr., gute Qualität, suche 3 Mtr. H.-Wollstoff f. Sportanzug od. derbe Wanderschuhe, 42-43, evtl. Zuzahlung. Ruf 268 22. 1565
Biete Rohkostmasch., neu, suche gut. Fleischwolf. Heimkino für 10.— zu verk. Ang. unt. B 3549 Bm. †
Kinderkorbsportwag., gt. erh. mit Sack, gegen Wintermantelstoff zu tauschen. Ang. unter W 53 an Filiale B., Westkotter Str. 146.
Biete neue, vers. Nähmasch. (mod. Schrank) und H.-Fahrrad, neuwert. Suche elektrischen Kühlschrank. Ang. unter B 3569 an Gschst. Bm. †
Biete neu. Telef.-App. (Wechselstr.) f. gt. App. (Gleichstr.). Ang. B 3863 B.
Suche Lautspr.-Röhre AB2.1. Biete Kindersportwagen, Opel. Fritz Ziegner. Elbf., Vogelsang 47. 3. Etg. •
Suche Allesbrenn., neuw., biete Schaftstiefel, Gr. 42, fast neu (Maßarbeit) od. Zugstiefel, Gr. 45, fast neu (Maßarbeit). Ang. B 246 Bm. †
Biete neuen Schreibtisch, suche gebr. Schreibmaschine. Ang. E 9208 Gst. •
3röhr. Heizofen geg. D.-Winter-Mant. Gr. 50 od. Mantelstoff (ev. Zug.) u. **Herrenanzug** mittl. Gr. geg. Da.-Wintermant. (42) z. tsch. Ang. E 5024 G
Bücher geg. H.-Schlafanz. o. Nachthemd (48) z. tsch. Ang. E 9370 Gst. •
Elektr. Heizsonne gegen klein. Zimmerofen zu tauschen ges. Ang. unt. H 178 Fil. Heckinghauserstr. 131
Biete Alles- od. Dauerbrenner, gt. erh. Suche elektr. Kühlschrank 220 Volt und Treppenläufer für 1 Etage. Ang. unt. E 2469 an Gschst. r716
Tennisschläger mit Rahm. geg. gut erhaltenes Spielzeug zu tauschen. Ang. unt. E 9321 an die Gst. •
Oberbett od. Stiefel (Gr. 42) geg. Kna.-W.-Mant. (12—14 J.) zu tsch. Maltz. E., Pestalozzistr. 4. r707
Biete f. neu. gr. Kaufl. m. Thete u. tadell. Wippr. Suche gt. D.-Fahrrad bei Zuz. od. Ski-Ausrüst., ohne Skier u. Hose od. sonst. Sach. f. 13j. Mädel, auch Wolle. 1 P. derbe Mädchensch., neu, 35, geg. gl. Gr., Sommersch. de Philipp. Im Springen 2.
Rodelschlitt., neu, geg. gut. erh. Puppe z. t. Maas, Norrenbergerstr. 3.
Kd'spiels. abz. Rollf'ap. 6×9 af. E5022
Biete gt. K.-Sportw., f. Volksempf. Kötter, Ba., Sonnabendstr. 53. †
Puppensportwag. zu kf. ges. od. zu tsch. geg. br. Krimmerjacke, Gr. 44 mit Rock od. Da.-Schuhe, 38, ferner Klappstühlchen zu kf. ges. od. zu tsch. gegen Puppenstube u. wste. Da.-Leinenschuhe, Gr. 38. Ang. B 3570 B. †
Biete K.-Dreirad. Suche Akkordion oder Gitarre. Ang. unt. R 857 an die Filiale in Oberbarmen. †
Biete Laden, Puppenstube u. Roller, suche gut erhalt. Radio. Wuppert.-Barmen Heinkelstraße 33, 4. Etg. †
Suche Heimkino u. Spielsachen für Mädchen gegen Dauerbrenn. z. t. Braun, Hahnerberg, Hipkendahl 3.
Kasperletheater mit Puppen gegen Damenschuhe, Größe 40, zu tauschen gesucht. Ang. E 9473 Gschst.
Gr. Puppe, Lederbalg., Porz.-Kopf geg. Schuhe, 36-37, fl. Abf. zu tsch. Eichholz, Barmen Veilchenstr. 30. †
Suche Puppenwagen. Biete neue Da.-Schuhe, 36. Ang. B 3557 B. †
Kaufladen. gut erh., gegen Lederaktentasche z. t. Pfleisel, B., Kleestr. 51

Geldmarkt

8000 Mk. a. Am.-Hyp. o. Abgelt.-Darl. auszuleih. Ang. B 240 Ba. †
Gebe ca. 6000 Mk. 1. Hypoth. f. H.-Z.-Ablösung, ohne Amortisation. Ang. unter B 3579 Geschst. Bm. †
6000 Mk, Darlehn a. hypt. Sicherheit ges. Ang. B 272 Bm. 4834f
Hypothek von 3000 bis 5000 Mk. ges. Ang. unt. B 349 Geschst. Bm.

Verloren / Gefunden

Gold. H.-Ring m. grün. Stein Dienst., 17.11., nachm., Hauptpost Elb. Schalterraum i. od. Tel.-Z. 8 verl. G. Bel. abz. Vester, Stuttbergstr. 6, II. •
Glatter, gold. Armreifen verg. Samstag im Mittelp. d. Stadt Ba. verl. Geg. gute Bel. abz. Näh. Tel. 62285
Beifahrer verlor Mont. vorm. Geldbörse m. 150 Mk. Ehrl. Find. w. geb., das Geld geg. gute Bel. abz. W. Langenberg, B., Krautstr. 61, II. †
Handtasche am 18. 11., nachm., in d. Schwebebahn Steg. ges. Wdrbr. hohe Bel., da Inh. And. a. Mann im Feld. Trude Müller, B., Am Clef 47
Hoh. braun. Kinderschuh am Mittw. zw. 16. u. 17 Uhr v. Wuppert. Markt b. Färberstr. verl. G. Bel. abzug. Anders. Färberstr. 5a, II. †
Damenschirm, dunkelbr., Dienstag nachm. i. d. Nevigeser Straßenbahn Gabelpunkt lieger. gebl. Geg. Bel. abz. Mozartstr. 66, Grotzeck.
Dkibr. Geldbörse m. ungef. 110 b. 115 Mk. Unterstützungsg. v. Exerzierpl., Lothringerstr., Weißenb'st. verl. W. Bel. Näh. Branschen, B., Rudolfstr. 164.
Gr. runde Brosche mit roten Steinen 14. 11. zw. Kölnerstr., Bökel, Bahnhofstr. verl. Geg. Belohnung abzug. Konditorei Böhmer, Bökel 10
Hohe Belohnung dem, der mir meinen am 17. 11. im Zuge 17.45 ab Köln liegengebliebenen **Herren-Schirm** wiederbringt Näh. Adolf-Hitler-Straße 133, 2. Etage. •
Lk.H.-Handsch., dklbr., gefütt., Langemarckstr. b. Westkotterstr. v. G hob. Bel. Reuter, Ba., Westkotterstr. 86. †
Drahthaar-Fox zugelaufen. Graß, Unt. Lichtenplatzerstr. 10. †

Capitol UFA Odin
Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen
Bis einschließlich Montag
Das Mädchen vom Moorhof
Nachber: **Die Deutsche Wochenschau**
Arbeitsmaiden helfen, Kulturfilm
Beginn: 2.30 Uhr, 5.00 Uhr, 7.30 Uhr

THALIA
Erstaufführung Wuppertal!
Fronttheater
Heli Finkenzeller - René Deltgen
Hedi u. Marg. Höpfner, Wilh. Strienz
Auf der Bühne hervorragendes Weltstadt-Varieté!
Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40. Jugendliche nur in Begleit. Erwachs.

Modernes UFA Ufa-Palast
Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen
Bis einschließlich Montag verlängert!
Vom Schicksal verweht
Die Deutsche Wochenschau
Anfangszeiten: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

ODEON W.-Elberfeld
Ab Freitag, den 20. November:
Der Ufa-Film nach der Novelle „Der Schatten" von Ernst Zahn:
Violanta
Im Beiprogramm:
Kulturfilm und die allerneueste **DEUTSCHE WOCHENSCHAU**
Anfangszeiten: 2.00, 4.30, 7.00 Uhr

Lichtburg-Apollo
W.-Barmen — W.-Elberfeld
Ab Freitag, den 20. November:
Heinrich George in:
Andreas Schlüter
mit **Olga Tschechowa, Dorothea Wieck, Theod. Loos**
Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Deutsche Wochenschau**
Anfangszeiten: 2.00, 4.30, 7.00 Uhr
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

UNION
In Wiederaufführung:
HANSI KNOTECK
Brillanten
Ein Kriminalfilm
**Die Deut